Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

481 (17.10.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 17. Oktober 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 481

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 195.—, frei ins Haus geliefert M 210.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 210.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 210.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 5.—, über 4 Seiten M 6.—.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 26.—, auswärts M 36.—, Stellengesuche u. Familienanzeig. M 17.—, die Reklamezeile M 120.—, an 1. Stelle M 135.—. Bei Wiederholung tarifierter Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure:
Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Nr. 86.
Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle:
Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Reparationskommission und Brüsseler Konferenz.

WTB. **Paris**, 17. Okt. „Oeuvre" schreibt, man habe angekündigt, Barthou werde den französischen Reparationsvorschlag dem Plane Bradburys vor der Reparationskommission entgegenstellen. Die französische Regierung habe aber auf diese Methode verzichtet. Poincaré verzichte nicht auf die Brüsseler Konferenz, der in London das Studium der Reparationsfrage übertragen worden sei, und er habe keineswegs die Absicht, den Obersten Rat durch die Reparationskommission ersetzen zu lassen. Barthou werde sich damit begnügen, der Reparationskommission vorzuschlagen, sie möge sich darauf beschränken, ein Kontrollsystem über das deutsche Budget, das Bradbury vorgeschlagen habe, zu studieren, jedoch den Regierungschefs die Sorge zu überlassen, sich über das Moratorium auszusprechen, das Deutschland nicht einmal verlangt habe.

⊙ **Paris**, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Reparationskommission hat sich in ihrer heutigen gewöhnlichen Dienstag-Sitzung mit laufenden Angelegenheiten beschäftigt. Nach dieser Sitzung ist die Kommission in ihrer offiziösen Beratung über den Plan Bradburys fortgefahren.

Frankreich und Rußland.

Herriot für eine neue französisch-russische Allianz?

⊙ **Paris**, 16. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der aus Rußland zurückkehrende französische Politiker Herriot, Abgeordneter und Bürgermeister von Lyon, hat bei seiner Durchreise durch Deutschland dem ihn begleitenden Berliner Vertreter des „Journal" seine Auffassung über die russischen Zustände mitgeteilt. Danach ging innerhalb der Sowjetregierung eine Entwicklung vor sich, die von ihrem Marxismus zu realistischen Grundsätzen führe. Nur Grund und Boden bleibe noch nationalistischer Besitz, dagegen sei die Ernte und die Erzeugnisse der Industrie Eigentum der Unternehmer. Der von den Sowjetgesetzen vorgeschriebene Bodenzins sei erträglich und es herrsche darum unter den früheren ausländischen Unternehmern in Rußland, darunter auch vor allem Franzosen, die Neigung, sich im Lande wieder anzusiedeln. Darüber wird Herriot Poincaré Bericht erstatten. Angeblich besteht auch bei der russischen Sowjetregierung Geneigtheit, mit französischen Gruppen in Verbindung zu treten. Herriot glaubt sogar an die Möglichkeit einer neuen russisch-französischen Allianz mit der notwendigen Voraussetzung der Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden an Frankreich. Allerdings sei Rußland vorläufig nicht in der Lage, auch nur einen Centime zu bezahlen. Es wird vielleicht eine Anleihe benötigen.

Rückführung der russischen Soldaten in Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung des „Matin" hat die russische Staatskommission für auswärtige Angelegenheiten der französischen Regierung den Vorschlag gemacht, mit der Rückführung der russischen, noch in Frankreich befindlichen Soldaten nunmehr zu beginnen. Frankreich hat sich damit einverstanden erklärt. Die Rückführung wird durch eine besondere Kommission des russischen Roten Kreuzes in Marseille organisiert.

Tschitscherin über die weltpolitischen Aufgaben Sowjetrußlands.

O.E. **Moskau**, 14. Okt. Tschitscherin hat sich in einem der amtlichen Moskauer „Iswestija" erteilten großen Interview auf Grund seiner ausländischen Eindrücke über die gegenwärtigen weltpolitischen Aufgaben Rußlands ausgesprochen. Er führt u. a. aus, sämtliche Konferenzen und politischen Ereignisse der letzten Zeit seien lediglich Episoden des Kampfes zwischen Frankreich und England um die Hegemonie in Europa. In England vertrete Lloyd George die Politik der wirtschaftlichen Betätigung des englischen Kapitals in Sowjetrußland, während die Unionisten das Schwergewicht nach den Kolonien und Dominions verlegt wissen wollen. Das erstarkte französische Industriekapital suche zugleich einen Anschluß an das deutsche und Betätigungsmöglichkeiten in Sowjetrußland. Unter den deutschen Kapitalisten gewinne die von Stinnes vertretene französische Orientierung neuerdings über die Anlehnung an England sowohl wie an Sowjetrußland die Oberhand. Die gesamte Weltlage schreibe Rußland, das innerlich erstarkt sei, eine aktive Außenpolitik vor, die an der gesamten Weltpolitik Anteil nehme. Wir müssen, erklärt Tschitscherin, uns nicht nur für das Schicksal Montenegros, der Chorvaten, sondern auch für die Entwicklung Mexikos und der südamerikanischen Republiken interessieren, ständig auf der Wacht sein und den rechten Augenblick erfassen, da eine politische Weltmacht wie Sowjetrußland die ihr historisch gebührende Rolle nicht ungestraft verpassen kann.

Besetzung von Nikolajewsk durch Tschita-Truppen.

O.E. **Moskau**, 14. Okt. Wie aus Tschita gemeldet wird, ist Nikolajewsk am Amur, das von den Japanern geräumt worden ist, durch die Truppen der Republik des Fernen Ostens besetzt worden. Vier japanische Torpedoboote liegen noch im Hafen. — Der bisherige Ministerpräsident der Republik des Fernen Ostens, Nikiforow, ist von seinem Posten zurückgetreten und nach Moskau abgereist. Sein Nachfolger Kobosew hat die Führung der Geschäfte übernommen.

Vor der Regierungskrise in Italien.

⊙ **Paris**, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Rom ist die italienische Ministerkrise, die bereits seit Monaten unvermeidlich schien, durch einen neuen Entschluß de Factas noch einmal hinausgezögert worden. Facta will sich vor der Kammer rechtfertigen, aber das ist nur ein Schachzug. Die Ministerkrise ist tatsächlich unvermeidlich.

Amerikanische Diplomatenkonferenz in Berlin.

⊙ **Paris**, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Meldung des „New York Herald" über eine Konferenz der amerikanischen Diplomaten in Berlin berichtet folgendes: Die Konferenz wird Ende dieser Woche stattfinden und zwar auf Veranlassung des Botschafters Houghton unter dem Vorsitz von Castle. Es nehmen an der Konferenz teil die amerikanischen Gesandten in Polen, der Schweiz, Ungarn und Oesterreich, sowie Generalmajor Allen, der Befehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen. Die Konferenz bezweckt vor allem einen Gedankenaustausch über die europäischen Probleme unter den amerikanischen Staatsmännern.

⊙ **Paris**, 16. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Botschafterkonferenz hatte in ihrer letzten Sitzung sich mit dem Heeresetat Bulgariens befaßt und in Sofia deswegen energische Vorstellungen erhoben, weil die Höhe des Etats in keinem Verhältnis stände zu der geringen Heeresstärke.

Die Orientkonferenz.

Die Frage des Tagungsorts.

⊙ **Paris**, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Tagungsort für die Orient-Friedenskonferenz ist immer noch nicht festgelegt worden. Die Türkei verzichtet nur ungern auf Smyrna. Der Vorschlag, die Konferenz in Skutari abzuhalten, stößt auf immer größere Schwierigkeiten. Sollte Kemal sich weiterhin weigern, nach Italien zu kommen, so kann schließlich die Konferenz nur in einer Stadt der Schweiz stattfinden. Derartige Schritte sind aber noch nicht gefaßt worden.

Verzögerte Räumung Thraziens.

WTB. **Paris**, 17. Okt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Athen teilte der Oberbefehlshaber der griechischen Armee in Thrazien mit, daß infolge des unzulänglichen rollenden Materials der französischen Eisenbahngesellschaft, die die griechischen Truppen aus Thrazien abbefördert, deren Rückzug behindert sei und deshalb nicht in der festgesetzten Frist durchgeführt werden könne.

Hilfszug nach dem nahen Osten.

London, 16. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Ein Sonderzug der britischen Hilfsorganisation für den nahen Osten geht heute von Calais nach Athen ab. Die Regierungen von Frankreich, der Schweiz, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und Jugoslawien haben die freie Durchfahrt gestattet. Der Zug führt 300 Tonnen Nahrungsmittel und Medikamente für die Flüchtlinge aus Kleinasien mit. Die Hilfsorganisation, die zur Linderung der russischen Hungersnot eingerichtet wurde, hat jetzt ihre Arbeit auch auf die Smyrnaer Flüchtlinge ausgedehnt. Sie erließ einen gemeinsamen Aufruf vor vier Tagen mit dem Erfolg, daß bereits 10 000 Pfund gezeichnet worden sind.

Die Krise in England.

Die Koalitionsfreunde zuversichtlicher.

London, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die am Donnerstag stattfindenden Verhandlungen zwischen den konservativen Kabinettsmitgliedern und den konservativen Unterhausmitgliedern werden für die Entwicklung der englischen Parteipolitik und besonders für die Zukunft der Unionistischen Partei von größter Bedeutung sein. Falls die Versammlung den Antrag Chamberlains auf Unterstützung der Koalition ablehnt, werden fast sämtliche unionistischen Minister und parlamentarischen Führer zurücktreten und die Partei in einer schwierigen Lage zurücklassen. Wenn umgekehrt der Antrag Chamberlains angenommen wird, so dürfte die Zersplitterung der Partei unvermeidlich sein. Innerhalb der Koalition scheint man die Aussichten der Regierung wieder etwas zuversichtlicher zu beurteilen.

Staatssekretär Simson scheidet aus.

m. **Berlin**, 17. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Simson ist gestern, wie wir hören, in das Direktorium der Afa gewählt worden. Nunmehr dürfte sein Ausscheiden aus dem Auswärtigen Amt, das wir bereits kürzlich angekündigt haben, dicht bevorstehen.

Herr von Simson war am 7. April 1876 geboren, 1904—1908 war er kommissarisch im Reichsjustizministerium beschäftigt, 1911 wurde er zum Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat in demselben Amt ernannt, 1918 wurde er Abteilungsdirektor im Reichswirtschaftsamt. Noch im gleichen Jahre trat er als Geheimer Legationsrat und Vortragender Rat in das Auswärtige Amt über, ein Jahr später wurde er zum Direktor der Rechtsabteilung des Auswärtig. Amtes ernannt, 1920 zum Direktor der Landesabteilung für Westeuropa. Seit Juli 1921 war Herr von Simson vertretungsweise mit der Leitung der wirtschaftspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes beauftragt. Im November 1921 wurde er zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt und endgültig mit der Leitung der Wirtschaftlichen Abteilung beauftragt.

Die Ausschreitungen in Berlin.

WTB. **Berlin**, 16. Okt. (Drahtbericht.) Wie das Berliner „12-Uhrblatt" nach Erkundigungen bei der Polizei meldet, wurden im Anschluß an die gestrigen Ausschreitungen heute morgen in Kreisen der Kommunisten zahlreiche weitere Verhaftungen vorgenommen. Soweit sich bisher feststellen lasse, seien darunter keine Ausländer, doch sei erwiesen, daß während der gestrigen Kämpfe die Menge von ausländischen Elementen aufgeputscht wurde. Weitere Verhaftungen ständen bevor.

Der Fälscher Anspach.

Berlin, 16. Okt. Die Voruntersuchung gegen den Fälscher Anspach, die jetzt unmittelbar vor dem Abschluß steht, hat ergeben, daß Anspach Landesverrat im Sinne des Gesetzes nicht begangen hat, da er der Entente lediglich Nachrichten übermittelt hat, die von ihm erfunden worden sind. Sein Vorgehen wird nur als schwere Urkundenfälschung und als Betrug, begangen an der französischen und an der polnischen Regierung ausgelegt werden können. Ob allerdings eine Bestrafung wegen der Berichte erfolgen kann, ist sehr zweifelhaft, da ein Antrag der geschädigten Mächte auf Bestrafung Anspachs bisher begreiflicherweise nicht gestellt worden ist. Außerdem ist die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums z. Zt. mit Nachforschungen beschäftigt, die darauf hinausgehen festzustellen, in wieweit Anspach im Verkehr mit einigen deutschen Staatsbeamten Spionageversuche angestellt hat. Nach Abschluß dieser Untersuchungen wird das Reichsgericht in Leipzig die Anklage dann dem zuständigen Berliner Landgericht überweisen, das sich noch im Laufe dieses Jahres mit diesem Prozeß beschäftigen dürfte.

Der bayerische Justizminister über die Justizreform

f. **München**, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der bayerische Justizminister sprach sich am Sonntag in einer Versammlung in Lauingen anläßlich der Donautagung der Bayerischen Mittelpartei über die kommende Justizreform aus. Er gebe zu, daß das bestehende Strafrecht verbesserungsbedürftig und verbesserungsfähig sei. Die Fortführung der Laienbeteiligung sei nach den Erfahrungen bei den bayerischen Volksgerichten zu begrüßen. Wenn das neue Strafgesetzbuch die richterliche Aufmerksamkeit mehr dem subjektiven Moment des Täters als dem objektiven Moment der Tat zugewendet wissen will, so dürfe nicht übersehen werden, daß es bei jeder Straftat auch einen Verletzten gibt, und damit die Rücksicht auf den Täter ihre Beschränkung finden müsse. Ein Organismus, der in sich Fremdkörper auszuschalten vermöchte, verfällt dem Ruin. Das gilt auch vom Staatswesen. Der Minister bezweifelt es, daß der gegenwärtige Zeitpunkt mit seiner zunehmenden Kriminalität wirklich der geeignete Augenblick sei, um auf die Todesstrafe zur Sühnung schwerer Verbrechen zu verzichten. Alle diese Probleme aber seien von untergeordneter Bedeutung. Es gilt die große Schicksalsfrage, wie wir unseren Bestand als Staat überhaupt retten.

Umschau.

17. Oktober 1922.

Man braucht ja nicht gerade über die Türen des Beratungszimmers, in dem neuerdings die Reparationskommission mit plötzlichem Eifer ihre Verhandlungen wieder aufgenommen hat, die Inschrift zu setzen, die Dante über das Höllentor schrieb, denn irgend etwas wird ja wohl in Paris oder aber etwas später in Brüssel geschehen, weil etwas geschehen muß. Das gegenwärtige Tempo der Währungszerrütung in Deutschland kann unser wirtschaftliches Leben, können die weltwirtschaftlichen Verknüpfungen und damit Englands Handelsinteressen vielleicht noch weniger ertragen. Aber darüber darf man sich doch wohl klar sein, daß man sich zur Benutzung des letzten und wirklichen Heilmittels, das die deutsche Währung endlich gesunden lassen könnte — hier liegt schließlich Zielpunkt und Ausgangspunkt aller Betrachtungen und Bestrebungen — in Paris und auch in Brüssel noch nicht entschließen wird. Alles was die wirtschaftlichen Kurpfuscher und Medizinmänner des In- und Auslandes sinnen und handeln, Devisenverordnung, Bradbury-Plan, Projekt Delasteyrie und wie die schönen Arzneien sonst noch heißen mögen, sind doch wirklich nur Kinkerlitzchen, sind ein „Tappen nach allen sieben Sachen", wo doch schließlich das „ganze Weh und Ach" nur „aus einem Punkte zu kurieren" ist. Solange man sich nicht entschließen kann, das Damoklesschwert der 132 Milliarden-Forderung über unserem Haupt wegzunehmen, unsere Schuldsumme auf ein Maß zwischen 20 und 30 Goldmilliarden festzusetzen, die in international verwertbaren Papieren begeben werden könnten, so daß die Rheinlandbesetzung überflüssig werden würde, solange ist an eine dauernde Stabilisierung der Mark nicht zu denken. Keynes hat jüngst in Hamburg auf den psychologischen Kernpunkt des Problems hingewiesen: Solange die Bemühungen um die Herstellung des Gleichgewichts und um die Stabilisierung der Mark in ihren Erfolgen durch unerbittliche Gläubiger verschlungen zu werden drohen, solange fehlt dem Schuldnervolk jeder Anreiz zu einer doch immerhin schmerzhaften Operation, die man nicht gerne zweimal macht. Provisorische Lösungen können nur für eine vorübergehende Zeitdauer den Kurs der Mark vor weiteren Erschütterungen bewahren. Der Vorschlag Bradbury, der bei der französischen Regierung auf so heftigen Widerstand gestoßen zu sein scheint, und in der französischen Presse so viel Staub aufgewirbelt hat, ist schließlich auch nur ein Provisorium, wenn auch eines von gründlicherer Art und längerer Dauer. Der englische Vorschlag hat den einzig möglichen Ausgangspunkt für eine vernünftige Betrachtung der Dinge in der Erkenntnis, daß Deutschland zur Zeit überhaupt zahlungsunfähig ist, daß es vielleicht länger als zwei Jahre, bis zu fünf Jahren aus diesem Zustand der Zahlungsunfähigkeit nicht mehr herauskommen wird. Diese Auffassung wird nicht nur bezüglich der Barzahlungen, sondern auch hinsichtlich der Naturalleistungen vertreten. Mit dem törichten Gedanken, daß für diese beiden Zahlungsarten das innere wirtschaftliche Aufbringungsproblem wesensverschiedenen Charakter habe, wird von englischer Seite durch die gleichartige Behandlungen beider Zahlungsmethoden im Vorschlag Bradbury aufgeräumt. Im wesentlichen läuft der Vorschlag Bradburys darauf hinaus, daß Deutschland statt aller Barzahlungen und Sachleistungen in den nächsten fünf Jahren langfristige Wechsel ausgeben soll, die durch die Garantie des Empfängerlandes zu Papieren gemacht werden sollen, die bei den Barzahlungen durch das Gläubigerland, bei den Sachleistungen durch Deutschland selbst, bei internationalen Banken diskontiert werden könnten. Durch die letztere Methode würde es Deutschland ermöglicht werden, die deutschen Lieferanten von Sachleistungen statt mit Papiermark in Devisen zu bezahlen, sodaß eine weitere Aufblähung des Notenumlaufs auch durch die Bezahlung der Sachleistungen nicht notwendig gemacht würde. Das wäre alles soweit recht schön, wenn nicht dahinter wieder die Frage stünde: Was geschieht nach dem Ablauf des Moratoriums? Deutschland wäre dann zweifellos nicht in der Lage, die aufgelaufene Summe der Wechsel einzulösen. Die Gläubigerländer würden angesichts der starken Bürgschaftslast wiederum danach trachten, sich durch militärische Maßnahmen, „produktive Pfänder" und durch Herausschneiden eines Stückes Fleisch aus der deutschen Substanz schadlos zu halten, und wenn auch nicht die Aufblähung des Notenumlaufs von Innen heraus, so würde doch die Gefahr der kommenden Zahlungsunfähigkeit und neue internationale Zusammenstöße von Außen her auf den Kurs der Mark drücken. Wir haben in der letzten Zeit nur zu deutlich beobachten können, daß der Kurs der Mark im wesentlichen durch die Spekulation der Auslandsbörsen bestimmt wird, die eine vorausgesehene weitere Innenentwertung der Mark im Voraus diskontiert. Also meinen wir, daß auch die Hoffnungen, die man in englischen Wirtschaftskreisen auf die Pläne Hornes und Bradburys setzt, sich selbst dann als trügerisch erweisen müßten, wenn sie sich restlos gegen den französischen Widerstand durchsetzen könnten.

Damit ist aber gar nicht zu rechnen, wenn man auch in den englischen Zeitungen noch die Hoffnung liest, daß die Ablehnung des französischen Ministerrates nicht das letzte Wort sein werde. Barthou will jetzt mit dem Vorschlag des französischen Finanzministers de Lasteyrie herausrücken, den Poincaré schon zur letzten Londoner Konferenz mitgebracht hatte, den er aber in der Tasche behalten mußte, weil die freundliche Anfrage der Balfour-Note, wie es denn Frankreich mit dem Berappen seiner eigenen Schulden zu halten gedenke, ihm einen Strich durch die Rechnung machte. Die Grundzüge dieses Vorschlages sind schon von damals her bekannt. Es handelt sich im wesentlichen darum, daß Frankreich sich einverstanden erklärt mit einer bedingten Herabsetzung der deutschen Schuld in dem Maße als ihm selbst die Schuldenzahlung gegenüber seinen Alliierten erlassen oder eine Bezahlung in Bonds der Serie C der deutschen Schuld gestattet wird. Dabei würde natürlich angesichts der großen Differenz zwischen der französischen Schuld an die Alliierten und der deutschen Reparationslast nichts von Bedeutung herauskommen. Im übrigen sollen in dem französischen Gegenvorschlag rigorose Maßnahmen empfohlen sein, die Deutschland zu einer gründlichen Finanzreform zwingen sollen. Gegenüber solchen Plänen, die übrigens auch noch immer in englischen Köpfen spuken, kann man diesmal nur den extremen französischen Nationalisten Recht geben, die sich wie Jacques Bainville in der jüngsten Aufbaunummer des „Manchester Guardian" auf den Standpunkt stellen, daß man eine solche Reform nicht erzwingen könne, daß andererseits nur ein Volk von Heiligen und Engeln freiwillig eine solche Operation nur zum Vorteil seines Gegners vornehmen werde. Das ist nur mit anderen Worten das Gleiche gesagt, was Keynes in Hamburg sagte; nur daß die Folge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

rung, Ergreifung „produktiver Pfänder", bei Bainville nach der entgegengesetzten Richtung wie die von Keynes gezogene Konsequenz weist.

Die Konsequenz der französischen Nationalisten scheint aus Gründen der außenpolitischen Machtkonstellation immer schwieriger durchführbar zu werden. Von der praktischen Durchführung der anderen, der Keynes'schen Konsequenz, sind wir sicher so lange, vielleicht noch länger entfernt, als in Paris die Kammer „bleue horizon" das Wort hat, und so windet man sich zwischen Paris und London um den Kern der Sache herum und spielt zur Abwechslung zwischendurch eine politische Abart des niedlichen Kinderspiels von den Bäumelein, die man verwechseln muß. Im Frühjahr noch wollte Poincaré unter keinen Umständen nach Genua. Er hob beschwörend die Hände gegen die Möglichkeit einer persönlichen Verhandlung mit Lloyd George. Nicht lange darauf war er es, der auf das Zusammentreten der Londoner Konferenz drängte, als es Lloyd George noch gar nicht recht war. Als er London erbost verließ, sagte er, warum sollen wir Staatsmänner uns den Kopf zerbrechen, laßt uns doch erst sehen, was die Reparationskommission herausknobelt! Nun England wieder die Entscheidung in die Reparationskommission tragen möchte, heißt es vom Quay d'Orsay her wieder: Warum so eilig,, wir haben doch eine so schöne Konferenz in Brüssel geplant, und wenn wir erst einmal im Orient „Frieden gestiftet" haben, dann wird sich alles weitere finden. Der Zusammenhang ist so: Frankreich möchte in Brüssel gemeinsam mit allen übrigen Schuldnern Englands so etwas wie eine kleine Schuldnerrevolution inszenieren, England zum Nachlassen der Schulden zwingen, und sich dann mit großer Geste bereit erklären, etwas von seinen Forderungen gegenüber Deutschland abzulassen. England dagegen möchte in der Reparationsfrage, solange man überhaupt nicht von der Reparationspolitik zur Reparationswirtschaft und damit zu einer vernünftigen Betrachtung und Lösung gelangen kann, jeden vorläufig für sich und den lieben Gott für alle sorgen lassen. Hier enthüllt sich wieder ein alter Gegensatz zwischen den Alliierten, den schon die erste in der Reihe der Konferenzen seit Versailles, die Konferenz von San Remo ans Licht brachte, ein Gegensatz, der auf die widersprechenden Interessen zwischen Handelsministerium und Finanzministerium in London selbst zurückzuführen ist. Man wird dem englischen Finanzminister zugeben müssen, daß es ihm nicht leicht fallen kann, die französischen Schulden zu erlassen, bevor er weiß, was mit den englischen Schulden an Amerika werden soll. Aus Amerika kommen zwar allerhand Nachrichten, daß man dort allmählich geneigter sei, sich den europäischen Angelegenheiten zuzuwenden, aber Schulden erlassen will man doch verständlicherweise erst, wenn man Gewähr dafür hat, daß die europäischen Länder keine überflüssig großen Ausgaben für Rüstungen machen, die nur den Frieden bedrohen. Wann aber wird sich Frankreich bereit finden, im Hinblick auf den Erlaß seiner amerikanischen Schulden bis zur Grenze des Möglichen abzurüsten? Wer auf eine baldige französische Abrüstung hofft, der mag auch auf eine baldige vernünftige Lösung des Reparationsproblems hoffen. Wer sich nicht in solche Illusionen zu vertiefen vermag, der wird wohl damit rechnen, daß noch lange Monate und unabsehbar länger der Dollar die Tendenz zum Klettern behalten wird, mag selbst eine Erleichterung von Paris oder Brüssel her das Tempo etwas bremsen. Bremsen nicht stoppen! W. Sch.

Aus Baden.

Hirtenschreiben an die katholischen Akademiker.

In dem Anzeigeblatt für die Erzdiözese Freiburg wird das Gemeinsame Hirtenschreiben der Bischofskonferenz in Fulda an die katholischen Akademiker veröffentlicht. In der Einleitung wird ausgeführt, daß an der Riesenaufgabe des Wiederaufbaues unseres Volkes nicht nur der Einzelne, die Familie, die Geistlichen und Laien, das Landvolk und die Arbeiterschaft, die Behörden, Beamten, Lehrer, Volksvertreter usw. sich zu beteiligen haben, sondern daß in diese Mitarbeit auch schon die Jugend eingeschult und eingestellt werden muß, ganz besonders die akademische Jugend. Es sei erfreulich, so heißt es in dem Hirtenschreiben weiter, von der akademischen Jugend, namentlich von den katholischen Studentenvereinigungen an den Hochschulen und von den katholischen Schülern und Schülerinnen an den höheren Lehranstalten zu hören, daß die blutigen Lehren des Krieges und die Nöte der Nachkriegszeit nicht ohne gute Frucht geblieben seien. Von vielen Seiten wird der Eifer im Studium, die einfache, sparsame alkoholfreie und rauchlose Lebenshaltung bezeugt und ein heldenhaftes Ringen mit der finanziellen Not, dann aber auch ein tiefes Erfassen und freudiges Erfüllen der religiösen Pflicht. Der Hirtenbrief fordert dann auf, mit allen Mitteln anzukämpfen gegen den atheistischen Materialismus, gegen öde Kulturkämpferei, gegen Herrenmenschentum und Alkoholismus. Der Religion und dem christlichen Glauben müsse wieder das volle akademische Bürgerrecht zugestanden werden, damit das Hochschulleben die ihm so dringend nötige Beseelung, Vertiefung und Bereicherung finde. Auch der sozialen Aufgabe sollte sich die akademische Jugend nicht verschließen und die besserbemittelten Kreise sollten sich der Studentennot hochherzig und freigebig annehmen.

Aus der evangelischen Landeskirche.

△ Nach einem vorläufigen kirchlichen Gesetz beträgt vom 1. Juni ab der Teuerungszuschlag zu den Bezügen der aktiven Geistlichen an Grundgehalt, Grundvergütung und Ortszuschlag, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 Mk. nicht übersteigen, 160 vom Hundert, im übrigen 105 vom Hundert. Der Teuerungszuschlag zu den Kinderzuschlägen beträgt 105 vom Hundert, der Teuerungszuschlag zum Ruhegehalt der Geistlichen, soweit dieser den Betrag von 10 000 Mk nicht übersteigt, 160 vom Hundert, im übrigen 105 vom Hundert des Ruhegehaltes, mindestens aber 80 vom Hundert des Einkommensanschlags soweit dieser den Betrag von 10 000 Mark nicht übersteigt, im übrigen 52,5 vom Hundert des Einkommensanschlags. Der Teuerungszuschlag zum Witwengeld beträgt 80 vom Hundert des Einkommensanschlags, soweit dieser den Betrag von 10 000 Mk nicht übersteigt, im übrigen 52,5 vom Hundert des Einkommensanschlags.

Die im September 1921 erhobene Kollekte für die Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland hat 35 110 Mk. ergeben. Mit Hinzufügung anderer Gelder standen 38 681 Mk. zur Verteilung bereit. Davon wurden ausbezahlt für die evang. Kirchliche Auswandererfürsorge und für die Unterstützung der evang Deutschen in Rußland je 10 000 Mk., für den Grundstock der Diasporaarbeit 5000 Mark, an den Evang. Oberkirchenrat für gering besoldete Geistliche der ihm unterstellten Gemeinden Südamerikas 4 000 M, an die Leitung der deutschen evang Anstalten in Stanislau in Galizien 4000 Mark und an das Komitee für deutsche evang. Seemannsmission in Berlin-Dahlem 3000 Mk.

*

△ **Baden-Baden, 16. Okt. Todesfall.** Eine der besonders in politischen Kreisen bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt, Stadtrat Roman Schmid, ist infolge eines Herzschlages im Alter von 59 Jahren plötzlich gestorben. Er war der Schwiegersohn des früheren langjährigen Reichs- und Landtagsabgeordneten Reichert. Schon in früher Jugend beschäftigte er sich mit der Politik im Sinne der Zentrumspartei und war lange Jahre deren anerkannter Führer. Er war zuerst Stadtverordneter und dann Stadtrat und gehörte auch vier Jahre dem badischen Landtag als Abgeordneter an. Weiter war er erster Vorsitzender der hiesigen Zentrumspartei, Vorsitzender der Rathausfraktion seiner Partei, Mitglied des Zentralkomitees der badischen Zentrumspartei, Mitglied des hiesigen katholischen Stiftungsrates, Aufsichtsratsmitglied der Vincentiusverein-Aktien-Gesellschaft und Mitglied des Kreisausschusses. In allen diesen Aemtern entwickelte er eine rege Tätigkeit.

= **Kehl**, 16 Okt. **Eine Verzweiflungstat.** Durch einen Sprung in den Stadtweiher hat eine hiesige Haushälterin ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Unglückliche war schwer magenleidend; sie hat die Tat in einem Anfalle der Verzweiflung getan. Die Leiche konnte geborgen werden.

= **Offenburg**, 16. Okt. **Verhaftet.** Hier wurde ein auf der Durchreise verweilender Franzose verhaftet, der von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen mehrfachen Betruges und Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wird.

⊞ **Hornberg**, 17 Okt. **Der Gemeinderat** hat beschlossen, den Kinder- und Krankenschwestern mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres ab einen städtischen Zuschuß von je 500 Mark für den Monat zu gewähren. — Für die allgemeine Filmaufnahme des hohen Schwarzwaldes hat die Gemeinde einen Kostenanteil, der auf zehn bis zwölf Meter für Hornberg entfällt, übernommen.

⊙ **Triberg**, 17 Okt **Frost.** Im mittleren Schwarzwald ist mit dem Aufklaren durchweg Frostwetter von 500 Meter aufwärts eingetreten. Das Thermometer ist je nach Höhe und Lage auf drei bis vier Grad unter Null gesunken. Der Frost ist in der Hauptsache die Folge starker nächtlicher Ausstrahlung. Tagsüber herrscht prachtvoll sonniges und warmes Wetter, das neuerdings wieder Fremde in die Berge zieht.

= **St. Georgen**, 17. Okt **Strafbefehle wegen Nichtablieferung von Milch.** Gegen zahlreiche Landwirte im Amtsbezirk Villingen ergingen in letzter Zeit wegen Nichtablieferung von Milch Strafbefehle in Höhe von 2 000 bis 6 000 M.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 17. Oktober 1922.

Die Kartoffelversorgung.

Wie uns vom Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe mitgeteilt wird, hat die Kartoffelversorgung ähnlich wie der Bezug von Düngemitteln stark unter der mangelhaften Waggongestellung zu leiden. Infolgedessen richteten Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Konsumvereine und des Handels eine Eingabe an das Zentralamt, in der unter Hinweis auf die drohenden Gefahren einer ungenügenden Kartoffelversorgung eine Besserung der gegenwärtigen unhaltbaren Verhältnisse dringend gefordert wurde. Vom Zentralamt wurde darauf hingewiesen, daß im September d. J. 63 000 Wagen mit insgesamt 948 000 Tonnen Kartoffeln gefahren wurden und in den ersten sieben Tagen des Oktober 29 800 Wagen oder täglich durchschnittlich 85 000 Tonnen. Trotzdem weiter erklärt wurde, daß eine Steigerung dieser Tagesgestellung kaum zu erreichen sei, da die Industrie bereits in weitestgehender Weise abgedrosselt sei und für Getreidetransporte ebenfalls täglich 2000 Wagen benötigt würden, gaben schließlich die Vertreter des Zentralamtes auf die eindringlichen Vorstellungen der Landwirtschafts- und Handelsvertreter hin, denen sich auch der Vertreter des Reichsernährungsministers anschloß, die Zusicherung, unter Ausnützung aller Möglichkeiten und äußerster Anspannung eine Besserung der Wagengestellung zu versuchen. — Hoffentlich sind diese Versuche von Erfolg, denn es muß alles getan werden, die Kartoffeln vor Eintritt des Frostes den Verkäufern zuzuführen.

*

Die Familie der Gegenwart behandelte im ersten der vom Bund für deutsche Familie und Volkskraft veranstalteten öffentlichen Vorträge Prof. Dr. Muckermann S. J. am Montagabend im großen Saale der Festhalle. Stadtschularzt Dr. Paull begrüßte das meist den gebildeten Schichten angehörende Publikum, das den weiten Raum bis auf wenige Plätze füllte, und führte den Vortragenden ein. Dieser eine Erscheinung mit scharf ausgearbeitetem kantigen Gesicht, klangvoller Stimme und guten Gebärden, die Augen fest auf sein Ziel gerichtet: Die Ergebnisse der biologischen Forschung, weit entfernt, das Sittengesetz zu untergraben, müssen ihm als Stützen dienen; der Materialismus gilt für wissenschaftlich überwunden. In der allgemeinen Einleitung webt er ein Leitmotiv aus zwei feinen Gedanken. Der Gefangenenchor aus „Fidelio" gibt ihm das Wort: ein Bruder spricht zu Brüdern, um zu helfen, wo er kann, die Weltesche Ygdrasil aus der Eddo mit den drei Normen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft das Bild unseres Volkslebens. An die Spitze stellt er den Satz, man solle nicht vom Untergang des Abendlandes reden. Das deutsche Volk wird leben, solange es den Urquell des Lebens, die naturtreue Familie behütet. — Mittels einer großen Zeichnung wird darauf hingewiesen, wie die Geburtenkurve bis 1900 normal verläuft, dann einen jähen Absturz erleidet. Unsere Großstädte sind Kirchhöfe. Qualitativ hat unser Ahnengut noch nicht gelitten. Doch nagen gegenwärtig schlimme Feinde an unserer Volkskraft: Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Alkoholismus, seelische Unterernährung, körperliche Ueberanstrengung, nicht am wenigsten die erotische Welle. Es fragt sich, wie wir in Zukunft über das Leben, über die Kinder denken werden. — Das beigebrachte Material war nicht immer neu, wirkte aber durch den hohen Ernst und die Wärme des Vortragenden. Ein Höhepunkt war das schlichte Bekenntnis zum deutschen Vaterland: wir lieben unser Mütterchen, wenn es auch nicht die schönste, geistreichste, glänzendste Dame ist. Das Publikum hörte musterhaft zu und lohnte am Schluß mit reichem Beifall. —hm—

= **Im Kneippverein** sprach am Samstag abend Prior Reile aus Wörishofen über die Anwendung der Kneippkur bei Hautkrankheiten. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen, die er im Anschluß daran über das Wesen der Kneipp'schen Methode im allgemeinen machte. Kennzeichnend für die Kneippschen Wasseranwendungen sei ihre Kürze, die nur einen flüchtigen Reiz ausübe, dadurch eine erhöhte Tätigkeit der Haut auslöse und eine bessere Durchblutung zur Folge habe. Hierdurch werde eine Erwärmung des Körpers herbeigeführt, sodaß die Kneippkur auch für blutarme Personen anwendbar sei. Die von reicher Erfahrung zeugenden Darlegungen des Vortragenden fanden bei den zahlreich erschienenen Zuhörern lebhaften Beifall.

§ **Feuer.** Gestern nachmittag 4 Uhr entstand auf dem Speicher eines Hauses der östlichen Kaiserstraße dadurch ein Brand, daß der 5½ Jahre alte Sohn mit bengalischen Streichhölzern spielte, sodaß die in einer unverschlossenen Kiste aufbewahrten Feuerwerkskörper explodierten. Das Feuer wurde durch Hausbewohner sowie die Feuerwache gelöscht. Menschen wurden nicht verletzt. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 6000 Mk.

§ **Verhaftet** wurden: 10 Personen wegen verschiedenen strafbaren Handlungen, darunter 3 Zwangszöglinge, welche aus Erziehungsanstalten entwichen sind und 3 Ausländer zur Entrichtung der Aufenthaltstaxe.

+ **Konzert zu Gunsten der Alt-Pensionäre des Landestheaters.** Ein Wohltätigkeitskonzert im wahren Sinn des Wortes wird Mittwoch abend in den Räumen des Kaffee Bauer veranstaltet. Es gilt den von schwerer Not heimgesuchten Altpensionären des hiesigen Landestheaters. Hete Stechert, Margarete Pix, Hubert Endlein vom Landestheater haben sich mit der durch gütige Mitwirkung von Mitgliedern des Landestheaterorchesters verstärkten Hauskapelle unter Kapellmeisters Dolezels Leitung in selbstloser Weise diesem edlen Zweck zur Verfügung gestellt, ebenso Harfenvirtuose Fritz Post. Der hohe Genuß, den der Abend verspricht, und die Befriedigung, dabei ein Scherflein zur Linderung großer Not unserer Landestheaterpensionäre beigetragen zu haben, sollte für viele Veranlassung sein, den Abend im Kaffee Bauer zu verbringen. (Näheres siehe Inseratenteil).

Badisches Landestheater

R. Wagner: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Am Sonntag abend dirigierte Operndirektor Fritz Cortolezis zum ersten Male wieder nach seiner Genesung und hob das Wagnersche Meisterwerk in jene Sphäre warmen und farbigen Erklingens, die ungetrübtes, freudiges Genießen gewährleistete. Die Besetzung war in allen Rollen die gleiche wie im Vorjahre, selbst der David Franz Schwerdts nicht ausgeschlossen, denn der in dieser Partie sehr wirkungsvolle Sänger war für den erkrankten Albert Peters eingesprungen. Bewundernswert wie stets war Max Büttners herrlicher Hans Sachs. Um ihn glänzten Willy Zilkens echt edelmännischer Walter Stolzing (eine stimmliche Indisposition wurde mit Geschick überwunden), Hilde v. Alpenburgs entzückendes Evchen, Dr. Herm. Wucherpfennigs vornehmer, markiger Pogner, Hans Bussards scharf umrissener Beckmesser, Rud. Weyrauchs trefflich gesungener, in der Maske grotesk wirkender Kothner und Frau Mosel-Tomschicks stets gut gestaltete Magdalene. Die Neuinszenierung Josef Turnaus war nach jeder Seite hin wieder eine hochkünstlerische Leistung. Bestrickend wirkten Bild und Leben der Festwiese. Der starke Beifall rief mit den Darstellern Fritz Cortolezis an die Rampe.

In Kusterers „Casanova" trat zur Freude des Publikums Hanna Rodegg nach längerer Krankheit wieder auf, und zwar in der Partie der Carlina, die sie munter, frisch und sympathisch gab.

Gerichtszeitung.

⊙ **Triberg**, 17. Okt. **Milchfälschung** Das Amtsgericht hat gegen die Ehefrau Johann Georg Breithaupt in Ev. Tennenbronn wegen Milchfälschung eine Gefängnisstrafe von einer Woche und 500 Mark Geldstrafe, die eventuell als weitere fünf Tage Gefängnis in Anrechnung kommen, erkannt.

Freiburger Schwurgericht.

=t. **Freiburg**, 16. Okt. Die Verhandlungen des Schwurgerichts nahmen heute, nach einer geringfügigen Umstellung der Tagesordnung, ihren Anfang. Die erste Anklage richtete sich gegen den ehemaligen 38jährigen Postaushelfer Josef Tritschler aus Kollnau, dem Amtsunterschlagung zur Last gelegt war. T. war beim Postamt Waldkirch als Hilfsbriefträger angestellt, als solcher veruntreute er etwa 2235 Mark, die ihm von verschiedenen Einwohnern der Gemeinde Siensbach zur Weiterbeförderung durch die Post anvertraut worden waren. Der Hang zum Trinken hatte den Angeklagten auf Abwege geraten lassen. Er erhielt 10 Monate Gefängnis.

Eine schwere Bluttat unterlag nachmittags der Aburteilung. In stark angetrunkenem Zustand hatte der 27jährige Fuhrmann Wilhelm Carle aus Pforzheim mit Unterstützung des 36jährigen Fuhrmanns Ferdinand Bootz aus Giersbach in der Neujahrsnacht mit einem eisenbeschlagenen Stock den 49jährigen Sägereiarbeiter Johann Gundersweiler in Hölzlebruck bei Neustadt so zugerichtet, daß Gundersweiler besinnungslos liegen blieb und am nächsten Tage an den furchtbaren Kopfverletzungen starb. Die Geschworenen würdigten die Tat als Körperverletzung mit Todesfolge. Dem Bootz billigten sie mildernde Umstände zu, dem Carle wurden solche versagt. Aufgrund dieses Spruches erhielt Carle 4 Jahre Gefängnis, Bootz 2½ Jahre Gefängnis; beiden erkannte man die bürgerlichen Ehrenrechte auf je 5 Jahre ab.

Kurz vor der Eröffnung des diesmaligen Schwurgerichts spielte sich ein merkwürdiger Zwischenfall ab. An Stelle eines Angeklagten, der sich verspätet hatte, wurde irrtümlicherweise ein Geschworener auf die Anklagebank plaziert. Der Mißgriff, der im Schwurgerichtssaal große Heiterkeit auslöste, hatte seine Ursache in einer Aehnlichkeit der Namen.

Bunte Zeitung.

Verbotener Hindenburgfilm. Im Auftrag des Heimatbundes Ostpreußen hatten Königsberger Firmen anläßlich des Besuches des Generalfeldmarschalls Hindenburg im Sommer dieses Jahres in Ostpreußen einen Film hergestellt, in dem die Ereignisse der Hindenburgreise gezeigt werden sollten. Außerdem sollte dieser Film durch Aufnahmen der bedeutendsten Baudenkmäler und einzelner Bilder aus dem Wiederaufbaugebiet eine Propaganda für Ostpreußen werden. Der Film sollte die übrige reichsdeutsche Bevölkerung darauf aufmerksam machen, wie Ostpreußen, das abgeschnittene und bedrohte Grenzland, treu zum Reiche hält. Die Filmoberprüfstelle hat nunmehr die Vorführung des Hindenburgfilms für das Reich verboten und nur für Ostpreußen vor Vereinen und Verbänden, die sich die Pflege der Heimatliebe zur Aufgabe gestellt haben, in geschlossenen Gesellschaften erlaubt.

Die Bitte des geschädigten Prinzipals. Der ungewöhnliche Fall, daß ein durch die Unterschlagung eines Angestellten geschädigter Prinzipal viermal bei der Staatsanwaltschaft um Schonung für den ungetreuen Angestellten bittet ohne diesen dadurch vor gerichtlicher Verfolgung schützen zu können, lag in einer Verhandlung vor, die das Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigte. Angeklagt war der Kaufmann Richard Mark. Er erzählte dem Gerichtshof folgendes: Während des Feldzuges in den Karpathen habe er in einer Erdkuhle versteckt, eine aus acht Köpfen bestehende jüdische Familie entdeckt, die vor den Mißhandlungen durch die Russen geflüchtet. Er habe die Ueberführung der Familie in ein deutsches Lazarett veranlaßt. Dem Vater waren beide Augen ausgestochen worden. Eine der sechs Töchter habe er mit nach Deutschland genommen und sie, nachdem sie längere Zeit als Krankenschwester tätig gewesen war, geheiratet. Durch allerlei Fehlschläge sei er dann in Not geraten. Er hat dann einem Kaufmann, bei dem er als Buchhalter in Stellung war, eine Reihe von Beträgen in der Gesamthöhe von 100 000 Mk. unterschlagen. Der Verteidiger wies vor Gericht darauf hin, daß der geschädigte Kaufmann in vier Eingaben an die Staatsanwaltschaft um Zurückziehung des Strafantrages gegen den angeklagten Mark gebeten habe. Die Anklagebehörde war aber aus gesetzlichen Gründen nicht in der Lage, diesem Wunsche Folge zu leisten. Das Gericht berücksichtigte alle die angeführten Begleitumstände und verurteilte den Angeklagten nur zu einer Geldstrafe von 900 Mk.

⊻ **Ein Kampf ums Leben in der Schneewüste.** Eine Geschichte von geradezu übermenschlichen Entbehrungen und unglaublicher Widerstandskraft, die wohl nirgends in dem Kampf des Menschen gegen die Unbilden des Polargebietes seinesgleichen findet, wird aus Edmonton, Alberta, gemeldet. Eine Patrouille der kanadischen berittenen Polizei aus Fort Norman fand auf einer Insel im Mackenzie-Fluß einen Mann, der sich dort 18 Wochen lang gegen das Verhungern gewehrt hatte. Dem Unglücklichen, einem 53jährigen Holzarbeiter McCleern, waren beide Beine erfroren, und er war so mit einem Sack Getreide in vollkommen hilfloser Lage geblieben. Er wurde im Zustande vollständiger Erschöpfung in seiner kleinen Hütte gefunden, die er den ganzen Winter über nicht hatte verlassen können. Vier Monate lang hatte er weder Tür noch Fenster zu öffnen vermocht. Des Gebrauches seiner Füße beraubt, lag er die ganze Zeit auf seinem Bett und konnte nur den Sack mit Getreide erreichen. Mit unendlichen Mühen hatte er durch den trockenen Lehm der Hüttenwand einige Löcher gegraben, sodaß etwas Schnee hereinfließen konnte. Aus diesem Schnee und dem Getreide machte er sich nun einen Brei, und das war seine ganze Nahrung durch 18 Wochen. Vergebens versuchte er ein Feuer anzuzünden. Als die Polizisten ihn fanden, mußte der Fuß von dem Arzt in Fort Norman abgenommen werden. McCleern, der auf der Insel Holz hatte fällen wollen, gab an, daß seine Füße während der Rückkehr zu seiner Hütte in einem Schneesturm erfroren waren.

Selbstmord eines Hundes. In der englischen Stadt Barry war ein Hund seines Lebens müde geworden. Er beschloß, diesem Hundeleben ein Ende zu machen, wußte aber nicht, ob er zur Waffe oder zum Gifte greifen sollte. Traurig saß er auf dem Bürgersteig, als ihm plötzlich die erlösende Idee kam. Wie Augenzeugen vor der Polizei aussagten, sprang das Tier unvermutet auf und legte sich unmittelbar vor die Räder eines herannahenden Autoomnibus. Er wurde so schwer verletzt, daß seine edle Hundeseele durch einen Gnadenschuß in das Jenseits befördert werden mußte.

Schiffsbrand auf hoher See. Der einer Schiffahrtsgesellschaft in Los Angelos gehörende, vormals deutsche Dampfer „Honolulu" ist auf der Höhe von Los Angeles in Brand geraten. Die 300 an Bord befindlichen Passagiere haben sich in die Rettungsboote begeben. Ein anderer Dampfer ist nach der Stelle des Unglücks unterwegs.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim		1	8	1	Nebel
Königstuhl	761.1	5	7	4	heiter
Karlsruhe	761.5	7	10	6	bedeckt
Baden-Baden	760.7	6	12	1	wolkig
Badenweiler	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	761.3	3	7	3	bedeckt
Feldberger Hof	648.5*	3	8	—2	heiter

Allgemeine Witterungsübersicht. Im Bereiche des nordeuropäischen Hochdruckgebietes herrscht in Deutschland wolkiges, trockenes Wetter bei kalten, nördlichen Winden. In den höheren Lagen der Mittelgebirge liegen die Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. — Da das über Rußland südwärts wandernde Tiefdruckgebiet nur den Osten Deutschlands beeinflußt, wird das trockene, teilweise wolkige Wetter in Baden andauern.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 18. Oktober 1922: Meist wolkig oder neblig, trocken, kalt (im Hochschwarzwald leichter Frost), nördliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel, 17. Oktober, morgens 6 Uhr: 188 cm, gefallen 7 cm.
Kehl, 17. Oktober, morgens 6 Uhr: 287 cm, gefallen 5 cm.
Maxau, 17. Oktober, morgens 6 Uhr: 470 cm, gefallen 13 cm.
Mannheim, 17. Oktober, morgens 6 Uhr: 383 cm, gefallen 17 cm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

17. Oktober — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 481

Der Dollar = Mk. 2846.43

Wertpapierbörsen.

Devisen schwächer. — Aktien überwiegend fest.

ep. **Frankfurt**, 17 Okt. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Die Unsicherheit über die Ausführung der neuen Devisenverordnung sowie die Wiederaufrollung des Reparationsproblems führte am Devisenmarkt zu einer großen Zurückhaltung, welche bei einem kleinen und unruhigen Geschäft die Kurse etwas drückte. An der heutigen Wertpapierbörse lagen weitere große Kaufaufträge vor.

Das Publikum flüchtet stark wegen der Unmöglichkeit des Kaufes von Devisen hinter die deutschen Aktienmärkte. Gleichwohl zeigt sich auch hier Verkaufsneigung. Harpener weiter plus 300, Phönix plus 275. Von Oberschlesiern Caro plus 250, dagegen Deutsch-Luxemburg minus 25. Oberbedarf ruhig. Auch Kaliwerte kaum verändert. Außerordentlich fest chemische Werte unter Führung von Scheideanstalt, plus 500, Bad. Anilin plus 150, Griesheim plus 350, Höchster plus 320, Frankfurter Großindustrie ebenfalls sehr fest. Metallgesellschaft plus 125. Von Elektrowerten Schuckert plus 50. A.E.G. plus 40. Sehr fest lagen sämtliche Zuckerwerte.

Schiffahrtswerte anziehend. Lloyd plus 67. Maschinenwerte etwas ruhiger, aber gut befestigt. Kleyer plus 36. Deutsche Bank angeboten, minus 115, dagegen Dresdener Bank plus 38. Fuchs Waggon auf den schlechten Geschäftsabschluß hin schwächer. Aschaffenburger Zellstoff plus 100, Waldhof plus 145. Der Einheitsmarkt lag sehr fest. Deutsche Staatspapiere ebenfalls gut behauptet. Im Freiverkehr ist großes Geschäft. Brisenius 1150, Sloman 3650. Einheimische Renten wieder fest, andere Renten schwächer Ungar, Gold 4575, alte Lombarden 4500, Türken 3970.

hd. **Berlin**, 17. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Die gestrige Hausse setzte sich im allgemeinen bei Beginn der heutigen Börse weiter fort, jedoch nicht in demselben Umfang wie gestern, doch war die Stimmung bei steigenden Kursen recht fest. Die schwarzen Tafeln bedeckten sich erneut mit dem seit einigen Tagen wieder vorherrschenden Pluszeichen. Das Geschäft war an den Märkten nicht ganz so groß wie an den Vortagen, wahrscheinlich infolge der wesentlich erhöhten Bankgebühren. An den letzthin bevorzugten Marktgebieten stellten sich teilweise auf Realisationen größere Abschläge ein. Das gilt besonders für ausländische Werte und Montanwerte, einzelne chemische Werte und besondere Aktien der übrigen Industrieaktienmärkte. Recht fest lagen hier besonders die letzthin vernachlässigten Waggonfabriksaktien, ferner Metallwerte und eine Anzahl von Spezialpapieren.

Am Devisenmarkt herrscht Ruhe. Die Kurse unterlagen nur wenigen Veränderungen und stellten sich bei Eröffnung des amtlichen Verkehrs wie folgt: Holland 112 000, England 12 700, Amerika 2850 bis 2880, Paris 21 700—21 500, Brüssel 20 100, Schweiz 52 650, Italien 12 950, Prag 5290, Polennoten 28, Ungarn 95, Oesterreich 3,70, Spanien 23 650. Am Montanmarkt waren auf Realisationen 150 bis 200proz. Einbußen in Buderus, Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchen, Harpener, Lothringer und Rombacher Hütte zu verzeichnen, während Köln-Neuessen sogar 325 Proz. hergaben und andererseits Hoesch infolge des günstigen Abschlusses um 200, Kattowitzer um 100, Oberbedarf um 140, Rhein. Braunkohlen um 75 hinaufgingen. Am Kalimarkt holten Aschersleben und Deutsche Kali 100 bezw. 250 auf. Von chemischen Werten bevorzugt werden weiterhin die zum Anilinkonzern gehörenden Werte, wie Agfa, plus 350, Griesheim, plus 350 und Höchster, plus 400. Andererseits vermochten Badische Anilin einen 500proz. Abschlag nicht zu verhindern, zu dem ein weiterer 200proz. Verlust in Scheidemandel, Köln-Rottweil und Anglo-Guano kam.

Elektrowerte durchweg fest. Fest besonders Akkumulatoren, A.E.G., Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und Bergmann. Die letzthin stark erholten Kurse der Siemens Gruppe unterlagen aber Gewinnsicherungen, sodaß Schuckert und Siemens u. Halske je 150 einbüßten. Auch Waggonfabriken stellten sich um annähernd 200 höher, um damit die Vernachlässigung der letzten Tage wieder allmählich einzuholen.

Von den übrigen Industrieaktienmärkten sind einzelne besonders feste Werte hervorzuheben wie Gasmotoren Deutz plus 450, Deutscher Eisenhandel plus 325, Hugo Schneider 390, Stettiner Vulkan 300, Stöhr 200, Zellstoff Waldhof 205, Basalt 250 usw. Einzelne leichte Abschwächungen vermochten an dem im ganzen festen Gepräge nichts zu ändern. Am Bankenmarkt gingen Bank elektr. Werte erneut um 200, Berliner Handelsgesellschaft um 25 Proz., andere Institute bis 20 hinauf. Von Schiffahrtsaktien führten Hamburg Süd mit 100 Proz. Gewinn.

Unnotierte Werte sind ebenfalls fest, wobei Ufa im Vordergrunde standen. Schwere Kolonialwerte gingen in Reaktion auf die jüngsten großen Gewinne etwas zurück. Von ausländischen Renten vermochten nur Mazedonier, plus 100, und Oesterreicher leicht anzusteigen, während Türkenlose 700, Ungar. Kronen 50, ungar. Goldrente 165, ungar. Staatsrente 200, ferner Schantung 75 und Otavi den Höchstbetrag von 1850 hergaben. Umsomehr fiel bei dieser Lage ein 900proz. Zuschlag in Baltimore auf, während auch Neu-Guinea 300 gewannen. Späterhin vermochte sich die feste Stimmung nicht einheitlich, aber doch überwiegend durchzusetzen. Das Geschäft war im allgemeinen ruhig.

o. **Mannheim**, 17. Okt. (Drahtbericht.) Im heutigen Freiverkehr herrschte bei stark steigenden Kursen stürmische Haussebewegung. Im einzelnen wurden genannt: Atlas Lebensversicherung 150 B, Baumwollspinnerei 1000 G, Badische Motorlokomotiven 400 G, 410 B, Bammentaler Tapeten 500 G, Brown, Broveri & Co. 470—490 B, Erste Deutsche Ramie 8000 G, Entreprises 34 000 G, 35 000 B, Gebrüder Fahr 1100 G, Flink Bronce 155 G, 175 B, Germania Linoleum 2475 G, 2525 B, Gummi Neckar 190 G, Helvetia Konserven 800 G, 825 B, Kraichgauer Maschinen 160 G, Ingelheimer Maschinen 100 G, C. H. Knorr 800 G, 820 B, Rastatter Waggon 680 G, 700 B, Rhein. Mühlenwerke 800 G, Stahlwerk Mannheim 1850 G, Süddeutsche Jute 1800 G, Ufa 625 G, 635 B, Wünsches Erben 900 G, 940 B, Württembergische Elektrizität 350 G.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Arbeitsmarktlage kennzeichnet sich durch eine weitere Zurückhaltung in der Einstellung von Arbeitskräften, so daß von einer leichten Verschlechterung gesprochen werden kann. Sie macht sich auch in einer allerdings nicht erheblichen Zunahme der Erwerbslosenunterstützungsfälle bemerkbar.

In der Landwirtschaft ging der Kräftebedarf entsprechend der vorgerückten Jahreszeit etwas zurück. Die Nachfrage nach Gärtnern ist stark abgeflaut.

Auch in der Metall- und Maschinenindustrie hat sich die Nachfrage nach Schlossern und Mechanikern etwas verringert, doch können Spezialarbeiter immer noch unterkommen.

In der Papierindustrie blieb die Lage ziemlich ruhig, hingegen hat die Aufnahmefähigkeit des Holz- und Schnitzstoffgewerbes für Schreiner stark abgenommen.

Die seit Wochen zu beobachtende Verschlechterung des Arbeitsmarktes in der Tabakindustrie hielt an.

Im Bekleidungsgewerbe geht der Kräftebedarf schwach zurück, während Friseure nach wie vor gesucht sind.

Das Baugewerbe ist gut beschäftigt, doch hat die Nachfrage nach Malern abgenommen.

Im Vervielfältigungsgewerbe nimmt die Arbeitslosenziffer zu.

Auch beim Handel ist eine Verringerung des Kräftebedarfs festzustellen.

Im Gastwirtsgewerbe ist ein Rückgang der offenen Stellen nicht bloß bei den Kellnern, sondern auch bei den Köchen eingetreten. Die gleiche Erscheinung zeigt sich auch bei weiblichem Servierpersonal.

Betriebseinschränkungen erfolgten bei 18 Firmen der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie und bei 5 Firmen der Heidelberger Tabakindustrie. Es sind davon insgesamt 237 männliche und 592 weibliche Arbeitskräfte betroffen.

Waren und Märkte.

Eine Kolonialwarenbörse in Mannheim. Im Effektensaal der Mannheimer Börse fand gestern erstmals eine börsenmäßige Zusammenkunft des Kolonialwarengroßhandels statt, die unter Mitwirkung von Großhandelsfirmen aus Baden, der Pfalz und Hessen beschlossen hat, jeden Montag eine Börse abzuhalten. — Bei sehr fester Marktlage wurden folgende Preise festgesetzt: Kaffee, Santos Superior, roh 830 M das halbe Kilogramm verzollt, heutiger Zollsatz 240,50 M das halbe Kilogramm; Kakaopulver, holländisch 22 bis 24 Prozent Fettgehalt 700 M per kg incl. Sack; Reis Burma II 195 M das kg brutto für netto bei Waggonbezug. Alle Preise gelten ab Lager Mannheim.

Kaffee-Wochen-Bericht Morris A. Heß, G. m. b. H., Hamburg 8. Die fortschreitende rapide Entwertung der Reichsmark ließ auch in der abgelaufenen Berichtswoche ein nennenswertes Geschäft nicht aufkommen, es fanden nur kleine Umsätze zu behaupteten Preisen statt. Die Berichte aus dem Inlande melden übereinstimmend eine erhebliche Abnahme des Kleinkonsums und es wird eines längeren Zeitraums bedürfen, bis sich der Konsum an die hohe Preislage gewöhnt. Die letzten Tage brachten eine leichte Entspannung auf dem Devisenmarkte und es wird nun abzuwarten sein, welchen Einfluß die neue Devisenverordnung auf die Notierungen der auswärtigen Zahlungsmittel ausüben wird. Der Weltmarkt war unter kleinen Schwankungen für Santos behauptet, für Rio etwas nachgiebiger, Importe sind nur in geringfügigem Umfange vorgenommen. Der Goldzollaufschlag beträgt für die Woche vom 18. Oktober bis 24. Oktober 43 900 Proz., was einem Zollsatz von 286 Mark für 1 Pfund Rohkaffee und 357.50 Mark für 1 Pfund Röstkaffee entspricht. Heutige Notierungen je nach Qualität und Beschreibung bei einem Kurse von 11 600 Mark für 1 £: Santos (superior-extra-prime) 410—440 Mark, gewaschene Zentralamerikaner 450—510 Mark per ½ Kilo roh, unverzollt ab Freihafenlager Hamburg. Zollsatz vom 11. bis 17. Oktober 240.50 Mark für 1 Pfund Rohkaffee, vom 18. bis 24. Oktober 286 Mark für 1 Pfund Rohkaffee.

Bodenerzeugnisse

Starke Preissteigerungen am Berliner Produktenmarkt.

hd. **Berlin**, 17. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Das Produktengeschäft zeigte auch heute eine außerordentliche Festigkeit. Das Angebot nach hier war ganz gering, zum Teil wohl deshalb, weil man in der Provinz weit höhere Preise zahlte. Weizen lebhaft vom Inland gesucht. Besonders die Elbestationen zahlen wieder wesentlich mehr als gestern. Auch für Inlandsweizen sind beträchtlich erhöhte Forderungen durchzusetzen. Auch Roggen ist gesucht und besonders nach Sachsen vermehrt gehandelt. Gute Braugerste zeigte sich nach wie vor empfindlich knapp, sodaß sich die Käufer weiter um Auslandsgetreide bemühen. Für Hafer steigen die Preise von Tag zu Tag, ohne daß sich genügendes Material findet. Mais war heute besonders für November und später gefragt. Für loko und Oktober waren mehr Angebote vorhanden. Mehl wurde weiter gesucht bei erneuter Preiserhöhung.

Amtliche Produktennotierungen. (Für 50 Kg.) Weizen, märk., 6500 bis 6550, Tendenz fest. Weizen, schlesisch., 6450—6500, Tendenz fester. Roggen, märkt., 5850—5950. Roggen, pomm., 5800—5900. Roggen, oberschles., 5700 bis 5900, Tendenz fest. Sommergerste 6600—6700. Tendenz fest. Wintergerste 6550—6600, Tendenz fest. Hafer, märk., 6300—6400, Tendenz fest. Mais ab Berlin 6150—6250, Tendenz still. Weizenmehl (100 Kg.) 16 800 bis 18 300, Tendenz fest. Roggenmehl (100 Kg.) 15 500—16 000, Tendenz fester. Weizenkleie 3200—3300, Tendenz behauptet. Roggenkleie 3200—3300, Tendenz behauptet. Raps 7300—7500, Tendenz fest. Viktoriaerbsen 9000 bis 9500. Kleine Erbsen 8200—8500. Rapskuchen 3400—3500. Trockenschnitzel 2900—3000.

Amtliche Notierungen vom Frühmarkt (Alles pro 50 Kilo brutto): Hafer 7000, mired Mais 6400, Roggenkleie excl. Sack 3100. Kartoffeln weiße und rote 410—430. Gelbe 480.

Rauhfutternotierungen (nicht amtlich, alles pro 50 Kilo ab Station): Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1260 bis 1350, gebündeltes Roggenlangstroh 1350—1400, loses und gebündeltes Grummtstroh 1100—1250, Häcksel 1500—1550, handelsübliches Heu 700—800, gutes Heu 800—850.

*

Ar. **Große Hausse am Hopfenmarkte.** Die flaue Stimmung der Vorwoche hat sehr rasch einen Umschlag erfahren. Das katastrophale Anschwellen des Dollarkurses und eine vielseitige, drängende Nachfrage führten in der Berichtswoche sehr bald zu einer stark vorwärtsschreitenden Befestigung der Tendenz, sowohl in der Stimmung, als auch in den Preisen. Schon am ersten Markttage konnten die Werte für alle Sorten, Farben und Qualitäten um einige tausend Mark profitieren. In den folgenden Tagen fand die sehr feste Haltung in der vielseitigen und lebhaften Nachfrage nach Hopfen jeder Art und in dem fast vollständigen Aufkauf der Bestände bezw. der Zufuhren, aufs neue die besten Grundlagen zu einer weiteren erheblichen Aufwärtsbewegung der Preise, die am Donnerstag mit 23 000—37 000 M für mittlere Markt- und Gebirgshopfen, 29 000—43 000 M für Hallertauer, ohne und mit Siegel, und 35 000—40 000 M für Württemberger ihre bis jetzt oberste Grenze erreichten. Der Markt stand an diesem Tage im Zeichen einer großen Hausse: Die Preise hatten um 6000—8000 M gewonnen, neben einer nebenbei noch zu Tage getretenen Nachrückung der Farben und Qualitäten. Die beiden letzten Wochentage brachten dann wieder ruhigeren Verkehr. Besonders am Samstagsmarkte griff eine merkliche Abschwächung sowohl in der Stimmung wie auch in den Preisen Platz. Es machte sich dies in der Hauptsache bei den am meisten angebotenen Markt- und Gebirgshopfen geltend, während die Preise für die auswärtigen Sorten noch ziemlich unverändert blieben und dies besonders für prima Ware. Diese Gesamtwochenzufuhr wird mit 3100 Ballen, der Umsatz mit 3300 Ballen angegeben. Schlußstimmung ruhig — abgeschwächt. Letzte Notierungen (nominell): Markthopfen, prima, 32 000—35 000 M mittel 28 000—31 000 M, Gebirgshopfen 34 000—37 000 M, Hallertauer prima 36 000—40 000 M mittel 31 000—35 000 M. Hallertauer (Siegel), prima 40 000—43 000 M, mittel 35 000—39 000 M, Württemberger, prima, 35 000—38 000 M, mittel 30 000—34 000 M.

Nach einer Statistik des Hauptbahnhofes Nürnbergs wurden dem Markte im September von auswärts zugefahren: 4080 Zentner von Württemberg, 2 Zentner vom Norddeutschland, 500 Zentner von Baden, 170 Zentner aus dem Elsaß und 120 Zentner aus der Schechoslowakei; verfrachtet wurden dagegen im Monat September ab Nürnberg rund 8000 Zentner.

Am Straßburger Markte ist die Stimmung immer noch sehr ruhig. Obgleich die Produzenten durchaus abgabewillig sind, verhalten sich Händler wie Brauerei sehr zurückhaltend. Infolge der ungünstigen Witterung während der Pflücke ist prima Ware sehr selten; es notieren prima 200—230 Frcs., geringe und mittlere 120—190 Frcs. — Am Saazer Platze geht der Einkauf rüstig weiter. Inländische Kundschaftshändler, Exporteure, in- und ausländische Brauereien, hauptsächlich aus der Schweiz und aus Schweden und auch reichsdeutsche Händler kaufen in der bisherigen Preislage von 400—600 Kronen alle erhältliche Ware auf.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 17. Okt. Anfangskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling good Colour 28 mm Staple loko 1577,20 per Kilo.

Oel, Fettwaren etc.

b. **Leinsaatnotierungen.** Buenos-Aires für Monat Oktober 19,50 (19,55), für Monat Februar 16,50 (16,55), Rosario für Monat Oktober 19,40 (19,10) argentinische Pesetas.

Metalle

Berliner Metallmarkt vom 17. Okt. (Für 1 Kg.) Elektrolyt 913.77, Kupfer 770—780, Weichblei 290—300, Zink im freien Verkehr 510—520, Zink in Platten 380—390, Aluminium 1104, Drahtbarren 1110, Banka-Zinn 2140 bis 2150, Hüttenzinn 2110—2120, Reinnickel 1650—1675, Antimon 285—295, Silber 58 500—59 000, Oberschles. Zink 42 180.

Londoner Metallmarkt vom 16. Oktober (in £ für engl. t, Edelmetalle in sh für 1 oz). Kupfer per Kassa 63¾, Kupfer per 3 Monate 63⅝, Kupfer Elektrolytic 71—71½, Kupfer Best Selected 66—68, Kupfer Best Strong Sheets 99/3, Zinn per Kassa 169, Zinn per 3 Monate 170½, Weißblech 19, Blei, niedrigster Preis 25½, Blei, höchster Preis, 24½, Aluminium 110, Zink, niedrigster Preis, 33¾, Zink, höchster Preis, 32⅞, Silber (ausländ.) 33 13/16, Antimon 34.

Viehmärkte

Schweinemärkte. Von den am 13. Oktober in Müllheim aufgeführten 129 Milchschweinen und 16 Läufern wurden Milchschweine zu 2000—2700, Läufer zu 3000—10 000 M bezahlt. Der Handel war flau. — In Lahr wurden am 14. Oktober 165 Ferkel aufgeführt, die bei flottem Handel in kurzer Zeit gänzlich verkauft waren. Die Preise schwankten zwischen 3200 und 5000 M.

Industrie und Handel.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid u. Neu. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 14. November l. J. einzuberufenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1921/22 die Verteilung einer Dividende von 35 Proz. (i. V. 15 Proz.) vorzuschlagen.

o. **Breitenstein u. Bluft, Elektrische Licht- und Kraftanlagen, Durlach.** Diese offene Handelsgesellschaft wurde mit einem Stammkapital von 6 Mill. in die Elektro-Bauunion A.-G. mit dem Sitz in Durlach und mit Zweigniederlassungen in Meßkirch (Baden), Nürnberg, Rostock, Mecklenburg und Königsberg umgewandelt. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Generaldirektor Friedmann, Vors. (Telephonfabrik vorm. J. Berliner A.-G. in Hannover), Kaufmann Wilhelm Herrmann in Karlsruhe, stellv. Vors., Fabrikant Eugen Denk in Brennet (Mechanische Buntweberei und Spinnerei), Direktor Hugo Dukas (Bayerische Installationswerke München), Fabrikant Max Linck, Oberkirch (Maschinenfabrik Gebr. Linck), Generaldirektor Platz, Hannover (Hackethal Draht- u. Kabelwerke A.-G.). Zum Vorstand wurden bestellt Oberingenieur Breitenstein und Oberingenieur Erwin Bluft in Karlsruhe.

Dolfi A.-G. für Likörfabrikation in Kehl. Die neu gegründete Gesellschaft verfügt über ein A.-K. von 26 Mill. Hauptbeteiligte ist die Straßburger Firma Pfister in Daul. Zum ersten Vorstand wurde Louis Pfister, Fabrikant in Straßburg bestellt. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Marcel Pfister, Kaufmann in Straßburg; Josef Daul, Kaufmann in Straßburg; Karl Daul, Kaufmann in Straßburg; Ernst Kiefer, Fabrikant in Kork; Siegwarth Bloch, Kaufmann in Straßburg; Siegfried Weil, Kaufmann in Straßburg; Alex Nathan, Kaufmann in Mainz.

mp. **Salzwerk Heilbronn.** Von den 2 Mill. M Aktien der letzten Emission, die den alten Aktionären nicht zum Bezuge angeboten worden waren, stehen, nachdem die Einführung an der Frankfurter Börse nunmehr erfolgt ist, noch 1,40 Mill. M zur Verfügung der Verwaltung. Davon sollen 700 000 M an die Gute Hoffnungs-Hütte in Oberhausen (Rhld.) übergehen, wogegen diese Gesellschaft gewisse Verpflichtungen wegen der Kohlenversorgung übernimmt. Ferner verhandelt das Salzwerk Heilbronn wegen Ablösung des der Stadtgemeinde Heilbronn zustehenden Gewinnanteils. Sollten diese Verhandlungen zu einem Abschluß führen, so würden hierbei vermutlich die restlichen 700 000 M der jungen Aktien Verwendung finden. Das Erträgnis des am 30. Juni zu Ende gegangenen Geschäftsjahres wird als sehr gut bezeichnet, so daß mit einer Erhöhung der vorjährigen Dividende von 14 Proz. gerechnet werden kann.

mp **Offenbacher Lederwerke vorm. Philipp Jakob Spicharz.** Die a. o. G.-V. beschloß eine Kapitalerhöhung auf 14,3 Mill. M. Die neuen ab 1. Juli dividendeberechtigten Stammaktien werden dem Bankhause Bach u. Herz in Frankfurt mit der Maßgabe überlassen, sie den Inhabern der alten Aktien zu 250 Prozent anzubieten.

mp. **Chemische Fabrik Griesheim Elektron.** In der heute stattgefundenen außerordentl. Generalversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital von 110 auf 220 Mill. zu erhöhen.

„Rheinmetall" Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf. In der kürzlich stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der demnächst abzuhaltenden G.V. für das am 30. Juni d. Js. abgelaufene Geschäftsjahr, welches nur 9 Monate enthält, die Zahlung einer Dividende von 12 (i. V. 0) Proz. auf die Vorzugs- und 10 (0) Proz. auf die Stammaktien pro rata temporis vorzuschlagen.

Staßfurter Chemische Fabrik vorm. Vorster u. Grünberg A.-G., Staßfurt. Die Gesellschaft, die, wie schon berichtet, wieder 100 Prozent (in den Vorjahren 30 Prozent Dividende und außerdem 70 Prozent Bonus) auf das 4 Mill. M betragende Friedenskapital ausschüttet, erzielte einschl. 648 223 M (635 604) M Vortrag und nach 1.09 (0.21) Mill. M Abschreibungen, 8.61 Millionen (2.63) Millionen M Reingewinn. Daraus werden 400 000 (0) M der Reserve zugeführt, 1.6 (0.6) Mill. M für Wohlfahrtszwecke verwendet, 1 (0) Mill. M dem Werkerhaltungsfonds zugeteilt und nach der Dividende 906 670 M vorgetragen. Trotz der beträchtlichen, hundertprozentigen Ausschüttung soll die G.-V. (28. Oktober) Kapitalsverdoppelung vornehmen. Dazu wird gesagt, daß die „flüssigen Mittel dem gesteigerten Geschäftsbetriebe bei weitem nicht mehr entsprechen". Auch das laufende Jahr werde voraussichtlich ein befriedigendes Ergebnis bringen.

Die Rheinischen Stahlwerke A.-G. und die A.-G. Ver. Stahlwerke von der Zypen und Wissener Eisenhütten haben eine 50jährige Interessengemeinschaft vereinbart. Beide Unternehmungen stehen in enger Verbindung mit der bekannten Eisenfirma Otto Wolff in Köln.

— **Die zwischen Phönix und dem Sachsenwerke** geführten Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

— **Stillegung von Kalischächten.** Die Alkaliwerke Westeregeln haben wegen Absatzstockung zwei Schächte stillgelegt; die Belegschaften werden auf die benachbarten Schächte übernommen.

Die A.-G. für Anilinfabrikation in Berlin beschloß gemäß den Anträgen der Verwaltung Stammaktienverdoppelung auf 288 Mill. M durch Vermittlung der Dresdner Bank 1 zu 1 zu 150, ferner Vorzugsaktienverdoppelung auf 20 Mill. M zwecks quotenmäßiger Beteiligung an der Interessengemeinschaft. Die Vorzugsaktien sind 2½proz. und zehnstimmig. Sie nehmen erst ab 1923, die Stammaktien schon für 1922 an der Dividende teil. Das Kapital steigt insgesamt auf 308 Mill. M.

Banken und Geldwesen.

mp. **Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen.** Die Bank sieht sich durch die Annäherung an die gesetzliche Grenze des Obligationenumlaufs veranlaßt, in Ausführung eines Generalversammlungs-Beschlusses vom 18. März 1921 ihr Aktienkapital um 3 auf 22 Mill. Mark zu erhöhen. Die Aktien werden der Rheinischen Kreditbank in Mannheim zu 130 Proz. überlassen und zu diesem Kurs den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 6 angeboten. Gleichzeitig beruft die Gesellschaft auf den 9. November eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über die Erhöhung des Aktienkapitals von 22 auf 33 Millionen Mark Beschluß fassen soll. Dadurch will sich die Bank für künftige Ansprüche rüsten, die der Wohnungsbau und die Erstellung produktiver Anlagen auf gesunder Grundlage stellen. Die Generalversammlung soll im übrigen darum angegangen werden, zum Zweck ungehinderten Fortgangs des Geschäfts einen Teil der freien Reserven als Unterlagen für auszugebende Schuldverschreibungen bereitzustellen.

Fachliteratur.

Briefe eines Bankdirektors an seinen Sohn. Von Argentarius: Neuer Band: Die Notenbank. Bank-Verlag, Berlin W 57. — Diese Briefe sind in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem festen Bestandteil der deutschen volkswirtschaftlichen Literatur geworden. Die Art und Weise, wie hier der alte Bankdirektor seinen Sohn, oder richtiger der Verfasser seine Leser, über Wesen und Wirken der wichtigsten wirtschaftlichen Einrichtungen belehrt, ist geradezu verblüffend frisch und anschaulich. Wenn man berücksichtigt, daß es sich um von Natur spröde und trockene Materien handelt, so muß man die fesselnde und überzeugende Darstellung doppelt anerkennen. Der neue Band über „Die Notenbank" übertrifft in dieser Hinsicht seine Vorgänger vielleicht noch. Mit voller Klarheit treten die besondere Eigenart der Notenbanken, ihre Zweckbestimmung und ihre Stellung im Wirtschaftsleben dem Leser vor Augen. Scharf unterscheidet Argentarius dabei zwischen dem, was die Notenbanken bei richtiger Organisation für das gewerbliche Leben sein können, und dem was sie tatsächlich sind. So hohen Nutzen diese Institute stiften, wenn sie sich auf ihre legitimen Aufgaben der Geldverteilung, der Kassenführung und der nationalen Reservebildung beschränken, so gewaltigen Schaden können sie anrichten, wenn sie dazu mißbraucht werden, dem Staat oder der Privatwirtschaft Gelder „aus der vierten Dimension", d. h. aus der Rotationsmaschine, zuzuführen. Außerordentlich beachtenswert ist insbesondere, was Argentarius über die Tätigkeit der Notenbank im Dienst der sogenannten „Elastizität des Geldes" und über ihren Zusammenhang mit der Landeswährung sagt. Jeder Band kostet broschiert 80 Mark, gebunden 120 Mark.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 17. Okt. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	16. 10. 22 Geld	16. 10. 22 Brief	17. 10. 22 Geld	17. 10. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	16. 10. 22 Geld	16. 10. 22 Brief	17. 10. 22 Geld	17. 10. 22 Brief
Amsterdam G.	[illegible]	112140	110461 17	110738	Schweiz	50530 75	50633 25	52833 75	5 666 25
Brüssel Antw.	[illegible]	20625 00	19825 15	14884	Spanien . . Pts.	40948 75	41051 25	43415 60	43654 40
Kristiania	[illegible]	53336	52134 75	52266 25	D.-Oestr. abg.	3.48	3.52	3 83	4.02
Kopenhag.	[illegible]	57 71	54 629 25	56 70 75	Prag . . . Kr.	—.—	—.—	9313 30	9336.70
Stockholm	[illegible]	096 25	75905 00	76045 45	Budapest	—.—	—.—	109.85	110 15
Helsingfors		- -	661670	6633 30	Bulgarien	—.—	—.	1872.65	1877 35
Italien . . . L.	12034 90	12065 10	11960 00	11990 95	Buenos Aires	968.72	971.25	1016 2	1018.80
London . . Pf.	127 4 00	12791 00	12584 25	12615 75	Japan	1278 40	1281 60	1348 80	1351,70
New-York . D.	2876 40	2883.60	2846 43	2853.52	Rio de Janeiro	307 61	308.39	321 59	322.41
Paris . . . Fr.	217 7 75	21802 25	21423 15	21476 80	Polen	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 17. Okt. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	16. 10. 22 Geld	16. 10. 22 Brief	17. 10. 22 Geld	17. 10. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	16. 10. 22 Geld	16. 10. 22 Brief	17. 10. 22 Geld	17. 10. 22 Brief
Antw.-Brüssel	20229 70	20270 30	19880 00	9920 00	Norwegen	52647 30	52752 70	2457 50	52552 50
Holland	1117.88	1120.12	111388	111611	Schweden	76623 30	76726 70	76623 30	76776 70
London	12737 70	12762 80	12712 20	12737 80	Helsingfors	—.—	—.—	—.	.
Paris	21578 40	21621 60	2 553 40	21596 60	New-York	2872 10	2877.90	2872 10	2877 90
Schweiz	53096 80	53208 20	52947 00	53053 00	Wien (altes)	.—	—		—.
Spanien	43.56 90	43143 10	43655 90	43743 70	D.-Oestr.abg.	3.72½	3.80	3 90	3.98
Italien	12163 80	12187 20	12050 40	12074 60	Budapest	108.89	109.11	110 98	111 11
Lissabon-Op.	— —	— —	—.—	—.—	Prag	9690.30	9709.70	9378.10	9396 90
Dänemark	57142 80	57257 20	56943 00	57057 00	Sofia	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 17. Okt. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	16. 10. 22	17. 10. 22		16. 10. 22	17. 10. 22
Holland	211.50	211.—	New-York	541.—	542 —
Deutschland	0.18½	0.18¾	Agram	2.30	2 35
Wien	0.00725	0.0725	Warschau	0.05½	0 05½
Prag	18.—	17.70	Kopenhagen	108 —	108 —
Paris	40 90	40.80	Stockholm	144 40	144 50
London	24 07	24 06	Kristiania	98 —	98.50
Italien	22.77½	22 85	Madrid	82 40	82.80
Brüssel	38 15	37.90	Buenos-Aires	193.50	195.—
Budapest	0 21½	0 21½			

Notierungen der Berliner Börse vom 17. Okt.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	16.	17.		16	17		16.	17.
Accumulat.	3300 —	3350.—	Dynamit Trust	2010.—	3875	Löwe Werkzg.	2400 —	2335.—
Adler, Kleyer	651.—	640.	Elberf. Farbf.	2100.—	2740.—	Lothr. Zement	—.—	1260 —
Alexanderw.	600.—	675.—	Eschw. Bergw.	3100.—	3100.—	Mannesmann	3525 —	3500.—
A. E. G.	1125.—	1600 —	Feldm. Papier	1925.—	1795.—	Ober-Eisenb.	2100 —	2225 —
Aluminium	6460.—	—.—	Felten & Guill.	2100.—	3600.—	.. Eisen-Ind	010.—	2050.—
Anglo C. G.	6460 —	6390.—	Filt. Ma. Enz	—.—	—.—	.. Kokswerk	—.—	500.—
Augsbg. N. M.	3200.—	—.—	Gaggenau Eis.	1291.—	1401.	Oren. & Kopp.	2900.—	3000.—
Bad. Anilin	—.—	2600.—	Gasmot. Deutz	971.—	550.—	Phön. Bergw.	5700.	5405.—
Bergm. Elekt.	1010 —	1300.—	Gelsenk. Berg	4950.—	4750.—	Rheinfeld. Kr.	1800 —	—.—
Berl. Anh. Ma.	95.—	—.—	Gensch. Waff.	—.—	—.—	Rhein. Metal	650.—	850.—
Berl. Masch.	2675.—	2695.—	Goldsch. Esg.	3500.—	3006.—	Rhein. Stahl	—.—	5000.—
Bing. Nürnbg.	655.—	695.—	Gritzn. Masch.	2050.—	2200.	Romb. Hütte	2600.	2575 —
Bismarckh.	—.—	8300 —	Hann. Masch.	6450.—	6550.—	Rütgerswerk	2000.—	1850.
Bochum. Guß	4675.—	4450.—	Hann. Wagg.	950.—	1060.—	Sachsenwerk	860.—	945.—
Böhler Stahl	4725.	4700.—	Harp. Bgb.	—.—	7700.	Schuck. Nbg	2750 —	2550.—
Brown Boveri	—.—	—.—	Hasper Eisen	—.—	—.—	Siem. & Halsk.	3 00	3650.—
Buderus	2580 —	2500 —	Hirsch Kupfer	2360.—	2400.—	Sinner	1255.—	1350.—
Chem. Grieh.	1950.—	2600.—	Höchst. Farb.	2200.—	2650 —	Stett. Vulkan	4170.	4850.—
.. Albert	4025.—	4300.—	Hösch	4800.—	6600.—	Stollbg. Zink	4355.—	4350.—
Daimler	650.—	750.—	Hohenlohe	2600.	4750 —	Varzin. Papier	1170.—	1900.—
Dessauer Gas	960.—	1099.—	Kali Aschersl.	2500.—	2775.—	Dtsch. Nickel	2725.	3100.—
Dt. Lux. Bgw.	4700.—	4600.—	Karlsr. Masch.	1150.—	1725.—	.. Gl. Elberf	—.—	6400.—
· Eisenbahn			Köln-Rottweil	—.—	2100.—	.. Stahl Zyp.	—.—	1600 —
Stg.-Bruchs	1125.—	1225.	Kostheim Cell.	—.—	—.—	Wandererw.	3126 —	2700.—
· Erdöl	10100.—	10300.—	Kyffhäuserh.	—.	550.—	Westeregeln	3700.—	3800 —
· Kaliwerke	3900.	4200.	Lahmayer	695 —	675 —	Zellst. Waldh.	1350.—	1700.—
· Waffen	4740.—	5000.—	Laurahütte	4545 —	4550.—	Dtsch. Petrol.	2900.	2875.—
· Eisenhdlg.	1100.—	1400.—	Linde Eism.	1459.—	2000.—	Pomona	200000	160000

	16.	17.		16	17.		16	17.
Adl. & Oppenh.	3300 —	3275.—	Görlitz Masch.	—.—	—.—	Rh. Braunkohl	4600.	6200.—
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	2000.—	2420 —	Grün & Bilfing	1280.—	—.—	Riebeck Mont.	5600.	6960 —
Brem. Vulkan	4250.—	4290.—	Hartmann Maschinen			Ros. Braunk.	3600.—	—.—
Chem. Fabrik Heyden	1700.—	2000.—	Hirschb. Leder			Sarotti	1075.—	—.—
.. Weiler	—.—	—.—	Ilse Bergbau			Stoewer	2400.—	3200.—
Dt. Gußstahlkugel	775.—	825.	Kollm & Jourd.			Union-Werke Berl. Mannh.	900 —	300.—
· Steinzeug	970 —	1050.—	Leopoldshall			Vogtl. Masch.	625.—	650.—
· Wollwaren	2025.—	2100 —	Linoleum Max.			Zellst. Aschaffenbg.	1475.—	1700.—
Dürkopp-Werke	—.—	800	Carl Lindström		1196.	Zellstoff-Ver. Dresden	785.—	905.—
Elekt. Licht u. Kraft	1000.	1075.—	Linke & Hoffm.		1590.—	Barm. Bankv.	295 —	262.—
Faber Bleistift	1700.—	1199.	Lothr. Hütte		3350.	Comm.- u. Disk.-Bank	290 —	400.—
Friedr.-Hütte	—.—	—.—	Lüdenscheid		1150.—	Mitteld. Kreditb.	280.	400.—
Gelsenkirch. Gußstahl	—.—	1350.—	Mix & Genest		—.—	Südd. Eisenb.	725	—.—
			Fr. Meguin & Co.	3400.—	—.—	Hacketal	—.—	—.—
			Neckarsulm. Fahrz.	—.—	—.—			

Bank-Aktien		
Berl. Hdlsges.	2129 —	2400 —
Darmst. Bank	369 75	370.—
Deutsch. Bank	960.	990 —
Disk.-Komm.	580.	600
Dresd. Bank	462.—	463 —
Nationalbank	—.—	—.—
Oest. Kredit	415.—	475 —
Reichsbank	309	311.

Kolonialwerte		
Otavi-Shares	—.—	—.—
In- u. ausl. Eisenb.-Aktien		
Schantungb.	1300.—	1400.
Gr. B. Straßb.	—.	—.—
Baltim.-Ohio	20000.—	—.—
Heinr.-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—

Schiffahrtswerte		
Argo-Dpfsch.	—.—	—.—
Dt.-Austral.	1100.—	—.—
Hbg. Packetf.	—.—	—.—
.. Südamerik.	1875 —	2000.—
Hansa Dpfsch.	740.—	800.—
Nordd. Lloyd	—.—	750.—
Hackethal	—.—	—.—

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 75 000. Deutsch Petroleum 2825, Adler Kali 2000, Becker Stahlwerke 1550, Benz Motoren 865, Glückauf Braunkohle 900, Halbach Maschinen 550, Hallescher Kali 2050, Hannoverscher Kali 2000, Hansa Lloyd 325, Heldburg Vorzug 2850, Kabel Rheydt 850, Karstadt 295, Krügershall 965, Mansfelder Aktie 1625, Tiag junge 390. Trierer Walzwerke 700, Ufa Film A.-G. 655, Wolff Magdeburg 1525, Zeitzer Chem. Werke 1850, Petersburger Int. Bank 700, Russische Bank für ausländ. Handel 557, Internat. Petroleum-Union 10 500.

Festverzinsliche Papiere.

	16.	17.		16	17.
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I	—.—	—.—	3% Dtsch. Reichsanleihe	570.—	585.—
5% " " " II	—.—	—.—	Deutsche Prämienanleihe	81.—	81.—
5½% " " " III	99 90	99 90	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% " " " IV-V	84.40	84.25	5% " " 1922	99 80	99 80
4½% " " " VI-IX	71.—	71.50	4% Preußische Consols	90 —	89.25
4½% " " " 1924	90.—	90.—	3½% " "	70 80	69.25
5% Reichsanleihe	77.50	77.50	3% " "	87 50	87 50
4% "	235.—	236.—	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	69 75	69.—
3½% "	135 50	138.—			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 17. Okt.

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Bad. Bank	650.—	—.—	Harp. Bergb.	7375.—	8100.—	.. Gritz. Durl.	2030 —	2100.—
Darmst. Bank	363.—	370.—	Laurahütte	4950.—	4950	M.F. Haid & Neu	1030.—	—.—
Dtsch. Bank	1125 —	1025.—	Aschbg. Zellst.	1550.—	1600.—	M.F. Karlsruh.	1573.—	1645.—
Disk.-Gesell.	615.—	610.—	Grün & Bilfg.	—.—	1250.—*	Mot. Oberursel	753.—	665 —
Dresd. Bank	460 —	480.—	Cem. Heidelbg.	1900 —*	2000. —	Schl. & Co. Hbg.	—.—	—.—
M.-D.-Creditb.	370.—	380.—	Bad. Anilin	3000.—*	3150.—	Schuhf. Herz	590 —	657.—
Oestr. Ländrb.	1750.—	1500.—	Scheideanst.	2200 —	2770 —	Kis. B. W. Kehl	2003.—	2000.—
Pfälz. Bank	—.—	—.—	Höchst. Farb.	1980.—	2325.—	Sp. Ettlingen	3000.—*	—.—
Rh. Kreditbk.	260.—	260.—	Rütg. Werke	1800.—	1880.—*	U.-fbr. Furtw.	830 —	850.—
Südd. Dis. Ges.	340.—	360 —	El. Licht, Kraft	1060.	1110.	W. Fuchs Hbg.	770 —	670.—
Wiener Bank	300 —	325 —	Jungh. Gebr.	720 —	770.—	Z.-fbr. Waldk.	1330 —	1525.—
Württ. Notbk.	800 —	820 —	Adl. & Oppenh.	2900 —*	—.—	Z. fbr. Wagh.	1.60.	1450 —*
Boch. Gußst.	4950 —	4450.—	M.-F. Badenia	709 —	728.—	.. Frankthal	1050	1500.—*
Gelsenk. Bk.	5000 —	4700.—	.. Durlach	1410.—	1450 —	Benz-Motoren	865-55	866.—

* rationiert.

Tieferschüttert bringe ich Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe herzensgute Frau

Charlotte Kälblein

unerwartet schnell, im Alter von 50 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, 16. Oktober 1922.

Der tieftrauernde Gatte:
Karl Kälblein. Kaufmann.

Die Leichenfeier findet am Mittwoch, den 18. Oktober, nachm. 2 Uhr statt.
Das Seelenamt findet Freitag morgen 7 Uhr in der St. Stefanskirche statt.
Trauerhaus: Hirschstr. 1. B43134

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß uns unser herzensguter Sohn u. Bruder, Schwager u. Onkel

Artur Stengel

im Alter von nahezu 29 Jahren plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Weingarten i. B., 17. Oktober 1922.
Bahnhofstr. 17.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Nathan Stengel.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. B18175

B4308

Hedwig Epstein
Ferd. Hanauer
Verlobte
Eichstetten *Karlsruhe*
16. Oktober 1922.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und **Küchen**

liefert in eleganter, gediegener Ausführung preiswert

Karl Thome & Co., Möbelhaus,
Karlsruhe, Herrenstr. Nr. 23, gegenüber der Reichsbank. 14188

Automobilkühler
Reparatur und Neuanfertigung von Spitz- u. Flachkühlern übernehmen bei fachgemäßer und billigster Bedienung:
Zimmermann & Weyel
G. m. b. H. 4317a
Ludwigshafen a. Rh.

Suche für meinen Freund, z. Zt. Besitzer einer Buchdruckerei, gebild., mit gutem Gemüt und häuslich veranlagte

Lebensgefährtin.

Möglichst Einheirat in soliden Handel, Groß- oder Kleinindustrie. Mein Freund ist gewandter Kaufmann, stammt aus ehrenhafter, guter Familie, aufrichtiger Charakter, 30 J. alt, gute Erscheinung, evangel. Vermögen etwa 5 Millionen. Nur wirklich ernsthafte Zuschriften zwecks vertraul. Aufnahme der Beziehungen erbeten unt. Nr. 4322a an die „Bad. Presse".

Jagdverpachtung.

Die hiesigen beiden Gemeindejagden mit 640 ha und 340 ha gute Feld- u. Waldjagd werden am Dienstag, den 7. November 1922, vormittags ½12 Uhr auf dem hies. Rathaus auf 6 Jahre beginnend 1. Febr. 1923 öffentlich an die Meistbietenden verpachtet. Wer bietet, muß im Besitze eines Jagdpasses oder einer entsprechenden Bescheinigung sein.

Zaisenhausen, (A. Bretten), den 14. Oktober 1922. 4330a
Der Gemeinderat:
Dauth.
Schäufele, Ratschr.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Meißenheim versteigert am Montag, den 30. Oktbr. 1922, nachm. 4 Uhr auf dem Rathaus die Ausübung der Jagd auf Distrikt I (links d. Kreisstraße) 802 ha Feld u. Wald umfassend, auf 6 Jahre, vom 1. Februar 1923 anfangend.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder aber die persönliche Gewähr für die Erteilung eines solchen bieten. 4324a

Meißenheim, den 16. Oktober 1922. 4324a
Gemeinderat:
Fischer, Bürgermstr.
Reich, Ratschr.

Nadellangholz-Verkauf. 4325a

Bad. Forstamt Staufen II in Staufen bei Freiburg (Baden) verkauft freihändig aus den Obermünstertäler Domänenwaldungen „Glashofwald" 2 Lose Nadelholzstämme und -Abschnitte aller Klassen, zus. 203 Stück mit 207 fm und aus „Neuhofwald" (bei Wiedenereck) 1 Los mit 94 Stück und 77 fm. Oberforstwart Steiger in Obermünstertal (Neuhof) zeigt das Holz. Schriftliche Angebote in Prozenten der neuen Landes-Grund-Preise bis Samstag, den 28. Oktober ds. Js. an das Forstamt erbeten, welches auf Verlangen Losverzeichnisse und Listenabschriften versendet.

Gebisse
Brennstifte und gebrauchte Uhren werden fortwährend angekauft. Zahle per Zahn **260 Mark** und mehr.
Gelmann, Zähringerstraße Nr. 36. 11681

Kleider,
Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Möbel aller Art kauft fortwährend zu hohen Preisen:
Frau **Pflüger,** Hirschstraße 31, III. 19980

Ausgegang. Frauenhaare
Bezahle per Kilo b. z. M. 600.- u. überbiete jederzeit etwa höh. Angeb. Portovergütg. b. Zusendung v. außerhalb.
Osk. Decker Haarhandlg., Kaiserstr. 32. Tel. 1363. 9781

Altes Zinn u. Blei
kauft fortwährend
L. Otto Bretschneider,
Karlsruhe, Herrenstr. 50.

Ab heute
befindet sich mein Geschäft
Kaiserstr. Nr. 140 neben Moninger.
Eduard Mozer, Sattlermeister
— Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reise-Artikel — B18173

Hausfrauen alles wird teurer auch **Waschbürsten.**
Ich liefere, solange Vorrat, 4 Stück verschied. **la Fiber,** voll eingezogen zu 320 M in Päckchen gegen Voreinsendung des Betrages auf Postsch. Stuttg. 32228. Postkolli 3 Dz. franko geg. Nachnahme. Firma **M. Kayser,** Bad Mergentheim 2c (Wttbg.)

Plakate
Neuer Wein
Süßer Apfelmost
Nur gegen Barzahlung
usw. sind zu haben in der Geschäftsstelle der
Badischen Presse
Ecke Zirkel u. Lammstr.

Stockholz!
5—600 Ztr. trocken, buch., gegen Höchstangebot abzugeb. bei Schluttenbach. gute Abfuhr. sof. greifbar
Hebeisen, Beiertheim.
B43098 Breitestr. 37.

Auf 1. Hypothek
auch in 2 Teilbeträgen 130 000 M. sof. zu vergeb.
Anker-Handelsgesellsch., Karlsruhe. Erbprinzenstr 1

Jagdhündin
gelb u. weiß (Hexe) **verlaufen.** Abzugeben **Kapellenstr. 42,** pt. B43118

Verloren!
schwz. seid. **Beutel** mit größ. Geldbetrag, Hauptbahnhof bis Ett. ingerstr. Abzugeben gegen hohe Belohnung. **Lump,** B43084 Rudolfstr. 25, II.

Kaufgesuche

Herrenfahrrad
gut erhalten und
Klavier
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisang. unt. Nr. B4308) an die „Bad. Presse" erbeten.

Suche zu kauf.: mehrere
Perser- und Orient-Teppiche
z. Ergänzung einer Einrichtung. Komme auch wegen einem Stück. Gefl. Offert. unt. Nr. B42952 an die „Bad. Presse" erb.

Damenpelz
schön, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Näh. Leisingst. 1. Hinterh. Büro. B43100

Zu verkaufen

Wohnhaus mit Einfahrt
Stall u. Scheune, **Pforzheim,** welches sich auch als Lagerraum eignet, großer Hof dazu, sofort zu verkaufen. 3 Zimmer-Wohng. wird gleich frei. Angeb. u. Nr. B18171 an die „Badische Presse".

Häuser und Geschäfte
stets zu verkaufen. 9767
Ehwein, Manshardt & Co.,
Adlerstr. 18, Telef. 1650

Geschäftshaus
Nähe Bahnhof, m. freier Werkstatt u. gr. Hof, alles neu, zu verkaufen. 14209
Wurm & Co.
Karlstraße 6.

Aufzug
gut erhalt., Handbetrieb, endloses Seil, Tragkraft 300 kg, Fahrkorb 120/130, für 5 Haltestellen abzug.
Anfragen an Architekt **Zieger, Bruchsal**
Schwimmbadstraße 17.
Telefon 79. 4326a

Dez.-Wage
75 kg Tgk. M 3500 —
Kl. Pritschenwagen
2 achsig, Tgk. 10 Ztr., nur 2 Räder.
Ang. unter Nr. B43060 an die „Bad. Presse".

1 Paar bereits noch neue
Spitzkummetgeschirre
kompl., für mittelstarke Pferde zu ver. B43102
Sattlerei **Wilh. Nagel,** Zähringerstraße 5.

Zu verkaufen:
Eine Salongarnitur,
grüner Plüsch, gestickt, bestehend aus 1 Sofa, 4 Fauteuils, 1 goldeingelegtem Spiegel, 1 achteckigem Tisch, und einem Trumeau. Ferner ein behaartes Schaukelpferd und 2 Küchenschäfte. Anzusehen bei Güterbestätterei v. Steffelin, Hinterhaus, am Donnerstag von 10 bis 4 Uhr. 4223a

Guterh. **Bettrost** mit Polsterung u. **2 Bilderleisten** zu verkaufen.
Vormittags 9—12 Uhr.
B43132 Mathystr. 38, III.

Photogr.-Apparat,
Zeiß-Ica-Tessar 1:4,5, Minimum Palmos 9×12, zu verk. Angebote unter B43114 an d. Bad. Presse.

Schlafzimmer
kompl., preisw. zu verkf.
D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Zu verkaufen:
1 Hotelaufzug
für Handbetrieb mit Zubehör, sehr gut erhalten.
3 Rolladen
als Saalabschluß verwendbar, Größe 2,40×3,50 m, 2,60×3,50 m und 1,40×3,50 m, letzterer mit Türe
7 elektr. Schreibtischlampen
(darunter Horaxlampen). Angebote unt. Nr. 4327a an die „Badische Presse".

Verkaufen:
Eichenes Schlafzimmer,
teiligen Spiegelschrank,
Büfett, 1 Küchen-Einrichtg.
11202 Rintheimerstr. 14, I.

Gr. Herd, 4 L., zu verkf. Kantine, Telegrafenkaserne. B43144

Herd kl. schwarzer, zu verk. B43170
Herrenstr. 22, im Laden.

Schaukelbadewanne, Waschmangel zu verk.
B43072 Karlfriedrichstr. 18, I.

Zu verkf. 1 getr. **Anzug** u. gut erhlt. **Ueberzieher** f. Junge, 14-15 J.
B43116 Amalienstr. 25a, V.

Dunkelbl. Kostüm
mit Seidenfutter, sowie **Mantel** u. eleg. **Ballkl.,** rosa Crepe de chine f. jg. Mädchen, preisw. z. verk. Hirschstr. 148, II. B18167

Neuer **Paletot,** sowie Photogr.-Hintergrund, Leinwand, zu verkf. B43138 **Hartmann,** Sybelstr. 18.

Zu verkaufen aus herrschaftl. Haushalt **1 Frackanzug** f. schlanke Figur, **1 Tourney-Teppich,** 3×4 m, **1 Lederkoffer, Herrenschuhe,** Gr. 40, **1 nußb. Bett** mit Roßhaarmatratze, tadell. erh. Anzusehen bei **Keim,** Kaiserstr. 241a, III. B43142

Schöner **Pelzmantel** preiswert zu verkaufen.
B43096 Friedrichsplatz 8, III.

Anzugstoffe
in schön. Auswahl preiswert zu verk. B43082
Waldhornstr. 22, III., r.

Offene Stellen

Kräftiger der Schule **entlassener Junge** für Ausgänge und Packarbeiten **gesucht.** B43136
Korbwarenhaus Weber
Schützenstraße 20.

Perfekte Stenotypistin
(Syst. Gabelsb.) sof. ges. Adresse erfr. unt. B43124 in der „Bad. Presse".

Tüchtige, solide
Saaltochter
für gutes Restaurant **gesucht.**
Zu erfragen unter Nr. 14201 in der Bad. Presse.

Jüngeres fleißiges
Mädchen
zur Mithilfe in kleinen Haushalt sof. od. spät. ges. Hirsch, Westendstr. 46, III.

Gewandtes
Alleinmädchen
bei hoh. Gehalt in kl., feinen Haush. sof. ges. Angeb. u. Nr. 14205 an die „Bad. Presse".

Reisender
der Kolonialwaren-, Drogen- und Friseurbranche für den Bezirk Baden **gesucht.**
Angebote von bestempfohlenen Herren mit Angabe von Referenzen und Ansprüchen erbeten unter Nr. 14193 an die „Badische Presse".

Leben - Unfall - Haftpflicht!
Alte, angesehene Versicherungs-Aktiengesellschaft, die mit Valutaschwierigkeiten nicht zu kämpfen und einen Bestand von ca. 2 Milliarden Lebensversicherungssumme hat, sucht einen organisatorisch erfahrenen
Subdirektor
für Baden.
Herren, die befähigt sind, die vorhandene Organisation und den Versicherungsbestand intensiv auszubauen, wollen Offerten einreichen unter **J. V. 13224** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**
Ausreichende Mittel zum Ausbau der Organisation werden zur Verfügung gestellt. A1792

Zur Beaufsichtigung eines 11 Monate alten Knaben suche ich für tagsüber ein ehrl., zuverlässiges, aus der Schule entlassenes
Mädchen.
Karl Schmid, zum Rebstock, Uhlandstr. 2. 14204

Mädchen
für jungen herrschaftl. Haushalt (2 Pers.) per 1. November geg. hohen Lohn **gesucht.**
Offerten unt. Nr. 4329a an die „Bad. Presse".

Stellengesuche

Maschinenzeichner
mit Werkstattpraxis und guten Zeugnissen sucht sofort Stellung. Angeb. unt. Nr. B43078 an die „Bad. Presse" erbeten.

Generalvertreter: Otto Büschges, Wiesbaden
Bülowstrasse 2. Tel. 5962. A3956

Kaufmann
27 J., perfekt in allen kaufm. Arbeit., wie Buchführung, Korrespondenz, Lohnwes., Spedition usw. bisher in leitender, selbst. Stellung sucht entsprech. Stelle, am liebsten als
Vertreter des Chefs
od. als **Geschäftsführer** per sofort oder später. la. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. Nr. B18169 an die „Bad. Presse" erb.

Mädchen vom Lande, **sucht Stelle,** in gutem Hause. Seh. weniger auf Lohn a. auf gute Behandlung. Zu erfr. b. **Morath,** Scheffelstr. 68, III. B43120

Wohnungstausch

Tausch!!
Suche 6—7 Zimmer-Wohnung in zentraler Lage Stefanienstr., Westendstr. etc.). **Biete frdl., helle, geräumige 4-Zimmer-Wohnung** in der Weststadt. Angeb. u. B43064 an d. Bad. Presse.

Mietgesuche

Fabrikations-Räume
von ca. 200—400 qm sof. bei bester Bezahlung zu mieten gesucht.
Angeb. unt. Nr. 14197 an die „Bad. Presse".

2—3 Zimmer
(möbl. oder unmöbl.) in West- oder Südweststadt **sofort gesucht.**
Angeb. unt. Nr. B43058 an die „Bad. Presse".

Gut möbliert. Zimmer
für berufstätigen besser. Herrn für sofort oder 1. Nov. gesucht. Möbl. Weststadt. Angeb. unter Nr. 14196 an die „Bad. Presse" erbeten.

Frl., berufstätig, sucht **möbl. Zimmer.** Ang. u. B43094 a. d. „Bad. Presse".

Kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Nov. **möbl. oder unmöbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. B43112 an die „Bad. Presse".

Junger Herr sucht
möbl. Zimmer
für sofort oder 1. Nov. Angeb. unt. Nr. B43110 an die „Bad. Presse".

Junger Beamter sucht sofort oder später **gut möbl. Zimmer**
Weststadt bevorzugt. Angebote unter B43130 an die „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer von jg. Herrn gesucht. Angebote unter B43126 an d. Bad. Presse.

Junger Mann (Lehrer) sucht
gut möbl. Zimmer
auf 1. Nov. (Zentrum, Oststadt bevorz.) Ang. u. B43076 a. d. Bad. Presse.

Möblierte od. unmöbl.
Mansarde in der Weststadt, mögl. Nähe Geranienstr. sof. z. mieten ges. **Westphal,** Geranienstr. 14. B43068

40993

Erdal
Marke Rotfrosch - Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg